

# Engagement findet vor Ort statt

Wie Kommunen freiwilliges  
Engagement unterstützen können

Erfahrungen und  
gute Beispiele aus der Praxis



Herausgeber

**Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen  
(Lagfa) Sachsen-Anhalt**

vertreten durch und verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV  
Christine Sattler | Birgit Bursee | Bettina Hötzel

Rathausstraße 13  
06108 Halle (Saale)

Telefon 0345 22604440  
Mai info@lagfa-lsa.de

**[www.lagfa-lsa.de](http://www.lagfa-lsa.de)**

Halle (Saale), April 2024

# Vorwort :: SUSI MÖBBECK

## Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt

Bürgerschaftliches Engagement ist von grundlegender Bedeutung für unser demokratisches Zusammenleben. Es steht für die aktive Mitwirkung der Menschen an der Gestaltung ihrer unmittelbaren Umgebung, für Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Engagement findet praktisch überall statt: im Sport, in Kultur und Bildung, im sozialen Bereich und in Umweltprojekten, in der Nachbarschaftshilfe ebenso wie in der Kommunalpolitik, in Bürgervereinen oder Stadtteilinitiativen. Engagement beginnt oft vor der eigenen Haustür, in der Nachbarschaft, im Stadtviertel und in der Gemeinde.

Viele Bürgermeisterinnen und -meister, Landrätinnen und Landräte, Gemeinderäte oder Verwaltungsmitarbeitende in Kommunen Sachsen-Anhalts würdigen den wichtigen Einsatz der Engagierten in ihren Kommunen und unterstützen sie. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Engagement vor Ort zu stärken und Menschen, Vereinen und Verbänden ihr Engagement zu erleichtern. Die Formen der Unterstützung und Kooperation sind dabei vielfältig und gehen meist weit über finanzielle Förderung hinaus. Die Bereitstellung von Räumen und Arbeitsmitteln für Vereine und Initiativen, kostenfreie Schulungsangebote, Ehrenamtskarten, Anerkennungsveranstaltungen oder Schaffung von Anlaufstellen für Engagierte sind Beispiele dafür, wie Kommunen aus dem Wunsch zur Engagementförderung auch eine gelingende Praxis machen können. Gemeinsam erarbeiten sich Bürgerinnen und Bürger und auch Vereine ein neues Miteinander und beleben ihre Kommunen sozial und kulturell.

Die Landesregierung flankiert und unterstützt die Bemühungen der Kommunen im Rahmen der Engagementstrategie des Landes. Dazu gehören zahlreiche Fördermaßnahmen im ganzen Land, wie zum Beispiel die Unterstützung von Freiwilligenagenturen oder der landesweite Engagementfonds als niedrigschwelliges Förderinstrument für Engagierte, Initiativen und Vereine.



Die vorliegende Broschüre ist eine Einladung, sich von erfolgreichen Praxisbeispielen aus allen Landesteilen Sachsen-Anhalts inspirieren zu lassen und selbst aktiv zu werden. Sie ist mehr als ein Ratgeber – sie ist eine lebendige Sammlung von Ideen und Impulsen!

Ein herzliches Dankeschön an alle, die an diesen Projekten mitgewirkt haben. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, informative Einblicke, inspirierende Erkenntnisse und erfolgreiche Umsetzungen vor Ort!

Susi Möbbeck,  
Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales,  
Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt

# INHALT

---

- 1. Engagemenstrategie und Bericht – Engagement gemeinsam denken ..... 4**  
**Stadt Halle: Entwicklung einer lokalen Engagemenstrategie**  
Interview mit **Karen Leonhardt**, Vorsitzende des Engagementbeirats der Stadt Halle
  
- 2. Mehr als Danke sagen – Formate für Anerkennung und Wertschätzung ..... 7**  
**Burgenlandkreis: Ehrenamtskarte und Öffentlichkeitskampagne**  
Interview mit **Christian Rößler**, Ehrenamtsbeauftragter im Burgenlandkreis  
**Stadt Bitterfeld-Wolfen: Kommunalen Ehrenamtspreis und Anerkennungsveranstaltung**  
Interview mit **Armin Schenk**, Oberbürgermeister der Stadt Bitterfeld-Wolfen
  
- 3. Wissen für sich und andere – Qualifizierungsangebote für Engagierte und Unterstützende ..... 13**  
**Landeshauptstadt Magdeburg: Vereinsforum und andere Fortbildungsangebote für Vereinsvorstände, -mitglieder und Interessierte**  
Interview mit **Ralf Liebe**, Direktor der Städtischen Volkshochschule Magdeburg
  
- 4. Miteinander reden und aktiv werden – Netzwerke zur Engagementförderung ..... 16**  
**Stadt Dessau-Rosslau: Beteiligungsformate für kommunale und zivilgesellschaftliche Netzwerkpartner**  
Interview mit **Kathrin Hinze**, Engagierte Stadt Dessau-Rosslau  
**Stadt Magdeburg: Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“**  
Interview mit **Heidi Sapandowski**, Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung der Landeshauptstadt Magdeburg
  
- 5. Zuhören und weiterhelfen – Anlaufstellen für Engagement in der Kommune ..... 24**  
**Landkreis Saalekreis: Anlaufstelle für Bürgerschaftliches Engagement**  
Interview mit **Bettina Hötzel**, Engagementförderung in der Stabsstelle des Landrates im Saalekreis
  
- 6. Engagement sichtbar machen – Plattformen zur Veröffentlichung aktueller Engagementangebote ..... 28**  
**Gemeinde Hohe Börde: Plattform zur Engagementförderung**  
Interview mit **Maik Schulz**, Gemeinde Hohe Börde, und **Niklas Neumann**, Stiftung Leben in der Hohen Börde
  
- 7. Ganz ohne Geld geht es nicht – finanzielle Förderung von Engagementprojekten ..... 32**  
**Stadt Halle (Saale): Engagementfonds Halle**  
Interview mit **Ulrike Rühlmann**, Bürgerstiftung Halle

---

## 8. Teilen ist besser als Haben – gemeinsame Nutzung von Ressourcen ..... 35

### **Gemeinde Petersberg: Bereitstellung von Räumlichkeiten**

Interview mit **Ronny Krimm**, Bürgermeister der Gemeinde Petersberg

### **Stadt Burg: Kommunale Unterstützung eines Nachbarschaftszentrums**

Interview mit **Philipp Stark**, Bürgermeister der Stadt Burg

## 9. In wenigen Stunden viel erreicht – Putzaktionen und andere befristete Engagementformate ..... 42

### **Stadt Naumburg (Saale): Putzaktion Naumburg**

Interview mit **Nicola Rouette-Lauer**, Engagierte Stadt Naumburg (Saale)

## 10. Blick über den Tellerrand – Kommunale Engagementförderung in Deutschland ..... 47

### **Landkreis Regensburg: Hauptamt stärkt Ehrenamt**

Interview mit **Dr. Gaby von Rhein**, Leiterin der Freiwilligenagentur des Landkreises Regensburg und Mitglied im Fachbeirat „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

### **Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt: Unterstützung von Kommunen in ihrer Engagementförderung**

Interview mit **Tobias Quednau**, Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt

## Anhang ..... 56

Materialien zum Themenfeld „Kommunale Engagementförderung“

### **Noch mehr gute Ideen**

Engagement-Bericht der Landeshauptstadt Magdeburg .....	6
Bürgerpreis der Stadt Aschersleben .....	11
Bürgerpreis „Der Esel, der auf Rosen geht“ in Halle (Saale) .....	12
Ehrenamtskarte der Stadt Stendal .....	12
Engagementbeirat der Stadt Halle (Saale) .....	27
Ehrenamtskoordination der Stadt Weißenfels .....	27
Engagement-Plattform von Aktion Mensch .....	31
Initiativfonds für die Gemeinwesen-Arbeitsgruppen in Magdeburg .....	34
Freiraumbüro Halle (Saale) .....	37
Bibliothek der Dinge und Ressourcen-Pools .....	41
Stadtweite Frühjahrsaktion „Magdeburg putzt sich“ .....	45
Anpacken – eintüten. Müllsammeln am Montag in Halle (Saale) .....	45



# Engagemenstrategie und Bericht – Engagement gemeinsam denken

## STADT HALLE: Entwicklung einer lokalen Engagemenstrategie

Informationen zur Kommune

### STADT HALLE

#### Kennziffern:<sup>1</sup>

- Kreisfreie Großstadt im Süden Sachsen-Anhalts (Ballungsregion Leipzig-Halle)
- 242.083 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 135 Quadratkilometer Fläche
- 1.793 Einwohner pro Quadratkilometer
- 35 Stadtteile

#### Informationen:

<https://www.halle.de>



### Beispiel zur Engagementförderung

#### Entwicklung einer lokalen Engagemenstrategie

##### Beschreibung

Seit 2014 gibt es in Halle (Saale) einen Engagementbeirat. Im Jahr 2023 hat der Engagementbeirat einen Beteiligungsprozess durchgeführt und im Ergebnis formuliert, dass eine umfassende und zielgerichtete lokale Engagemenstrategie entwickelt werden soll, die alle Themen- und Handlungsfelder systematisch, verlässlich und langfristig in den Blick nimmt und als gleichberechtigte Aufgabe von allen Akteur\*innen der Stadtgesellschaft angenommen und umgesetzt wird. Diese soll per Stadtratsbeschluss im Jahr 2024 auf den Weg gebracht werden.

##### Informationen

<https://halle.de/leben-in-halle/buergerbeteiligung-ehrenamt-und-engagement>

<https://engagiert-in-halle.de/>

##### Kontakt

Karen Leonhardt  
Vorsitzende des Engagementbeirates der Stadt Halle (Saale)  
Freiwilligen-Agentur Halle  
Hansering 20 | 06108 Halle  
Telefon 0345 470 13 55  
Mail [karen.leonhardt@freiwilligen-agentur.de](mailto:karen.leonhardt@freiwilligen-agentur.de)

# Interview :: KAREN LEONHARDT

## Vorsitzende des Engagementbeirats der Stadt Halle

### Wie kam es zur Erarbeitung einer Engagementstrategie?

Erst einmal allgemein: Der Engagementbeirat der Stadt Halle arbeitet in Legislaturen, die Mitglieder besitzen jeweils ein Zwei-Jahres-Mandat. Da versucht man dann gewisse Vorhaben und Projekte voranzubringen, meist praktische Dinge wie die Ehrenamtskarte, ein Ressourcen-Austausch-Pool und ähnliches. Der Engagementbeirat entwickelt in diesem Rahmen Empfehlungen an den Stadtrat, daraus werden Aufträge an die Verwaltung, praktische Projekte oder Kommentare.

In der Legislatur 2022-2023 wollte der Beirat weitergehen, über die operativen Dinge hinaus eine langfristige Zielstellung entwickeln. Wichtig war uns dabei die Einbeziehung von Vereinen und ehrenamtlich Engagierten. Daraus ergab sich im Zeitraum März 2023 – Juni 2023 eine Beteiligungsphase, in der Fragen und Themenfelder gesammelt wurden. Schlussfolgerung war, dass es in Halle schon vieles zur Engagementförderung gibt, wie eine Ehrenamtskarte, eine Freiwilligenagentur, eine

### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Die Stadt Halle verfügt über eine breit aufgestellte Zivilgesellschaft, die freiwilliges Engagement gestaltet. Neben der Kommune sind die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis und die Bürgerstiftung Halle wichtige themenübergreifende Impulsgeber und Vernetzungspartner.

Bürgerstiftung, und viele Verbände. Aber eine trägerübergreifende Öffentlichkeitsarbeit oder ein Fortbildungsprogramm zum Engagement fehlen zum Beispiel. Daraus ergab sich für uns die Konsequenz, dass wir eine eher strategisch und auf Langfristigkeit ausgerichtete Engagementstrategie benötigen.

Im Moment befinden wir uns mittendrin, ein Empfehlungspapier des Engagementbeirates ging Anfang 2024 an den Stadtrat. Als Engagementbeirat wünschen wir uns die Entwicklung einer lokalen Engagementstrategie durch die Stadt Halle (Saale) unter Einbeziehung des Engagementbeirates. Auf dieser Basis können dann konkrete Ziele und mittelfristige Handlungsmaßnahmen erarbeitet werden.



## Was hat alles beigetragen, dass dieser Prozess funktioniert?

Zunächst ein Step-by-Step-Vorgehen, Schritt für Schritt. Begonnen hat dies bei den praktischen Dingen wie der lokalen Ehrenamtskarte oder der kommunalen Anerkennungsveranstaltung am 5. Dezember. Da konnte schon viel bewegt werden. Nun sollen diese und weitere Elemente in einer langfristig verankerten Strategie eingebunden werden. Uns geht es dabei um Verlässlichkeit, konkrete Zielstellungen, aber auch um Auswertung, was die einzelnen Maßnahmen zu den Zielen beitragen. Auch die Bearbeitung von weißen Flecken oder die Berücksichtigung neuer Zielgruppen ist relevant.

Eine wichtige Grundlage der Arbeit des Engagementbeirates ist die städtische Richtlinie zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Das ist eine gute Basis. Die Arbeit des Engagementbeirates ist dort auch als kommunales Gremium mit empfehlendem Charakter für die Politik festgelegt. Außerdem gibt es seit einigen Jahren ein kommunales Dienstleistungszentrum Bürgerbeteiligung, das verschiedene Themen bündelt, Ansprechpartnerin für Bürger\*innen und Vereine ist und auch den Engagementbeirat unterstützt

## Wer profitiert von dieser Arbeit?

Am meisten profitieren die Freiwilligen und ihre Organisationen in der Stadt Halle.



## Warum lohnt es sich für andere Kommunen, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?

Durch eine lokale Engagemenstrategie wird das langfristige und strategische Vorgehen in der Zukunft gesichert. Sie stellt sicher, dass alle relevanten Akteure eingebunden werden. Durch die Strategie werden auch Ziele benannt, aus denen Maßnahmen folgen und sich definieren lassen. Sie unterstützt, auch wenn es es um die konkreten und praktischen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele geht. Als Gemeinnützige sind wir manchmal vielleicht etwas ungeduldig. Aber es ist der richtige Weg, weil alle eingebunden werden, weil die Strategie nachhaltig verankert ist und festgelegt wird, was die gesamte Stadt machen will.

## NOCH MEHR GUTE IDEEN

### Engagement-Bericht der Landeshauptstadt Magdeburg

In der Landeshauptstadt Magdeburg sind 2011 und 2021 Engagement-Berichte erschienen, die ein relativ umfassendes Bild der Magdeburger Engagementlandschaft zeichnen. Herausgeber ist die Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“. Im Bericht wird die Vielfalt von Engagement-Bereichen in gemeinwohlorientierten Strukturen beschrieben, untersetzt mit konkreten Projekten oder Partnern. Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung eröffnen Perspektiven zur weiteren Förderung.

#### Informationen

<https://www.magdeburg.de/Bürger-Stadt/Leben-in-Magdeburg/Bürgerschaftliches-Engagement>



# Mehr als Danke sagen – Formate für Anerkennung und Wertschätzung

## BURGENLANDKREIS: Ehrenamtskarte und Öffentlichkeitskampagne

Informationen zur Kommune

### BURGENLANDKREIS

#### Kennziffern:<sup>2</sup>

- Landkreis im Süden Sachsen-Anhalts
- 177.212 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 1.414 Quadratkilometer Fläche
- 125 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- 33 Gemeinden
- Verwaltungssitz in Naumburg

#### Informationen:

<https://www.burgenlandkreis.de>



<sup>2</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Burgenlandkreis>



## Ehrenamtskarte im Burgenlandkreis

### Beschreibung

Die Ehrenamtskarte ermöglicht Vergünstigungen bei mehr als 50 Partnern – von der Buchhandlung über die Volkshochschule bis zur Modeboutique. 100 Stunden ehrenamtlichen Engagements im Jahr, im Durchschnitt zwei Stunden pro Woche, sind die Zugangsvoraussetzungen. Der Antrag ist ein einseitiges unkompliziertes Formular. Die Hauptziele sind Anerkennung, Aufmerksamkeit und Anreizsetzung. Zukünftig sollen mehr junge Menschen erreicht und mehr Partner gewonnen werden.

### Informationen

**Ehrenamtskarte:** <https://ehrenamt.burgenlandkreis.de/de/ehrenamtskarte.html>

**Filmkampagne:** „Engagier auch DU dich“ mit wöchentlichem Update: <https://ehrenamt.burgenlandkreis.de/de/videokampagne-ehrenamt.html>

**Begleitheft der Ehrenamtskarte (3. Auflage):**

[https://ehrenamt.burgenlandkreis.de/de/datei/anzeigen/id/66233,1069/burgenlandkreis\\_begleitheft-ehrenamtskarte\\_dina6\\_auflage-3\\_14092023.pdf](https://ehrenamt.burgenlandkreis.de/de/datei/anzeigen/id/66233,1069/burgenlandkreis_begleitheft-ehrenamtskarte_dina6_auflage-3_14092023.pdf)

**Bundesprogramm „Hauptamt stärkt Ehrenamt“:**

[https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/ehrenamt/hauptamt-staerkt-ehrenamt/hauptamt-staerkt-ehrenamt\\_node.html](https://www.bmel.de/DE/themen/laendliche-regionen/ehrenamt/hauptamt-staerkt-ehrenamt/hauptamt-staerkt-ehrenamt_node.html)

**Bildungskommunen:**

<https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-in-regionen/bildungskommunen/Bildungskommunen.html>

### Kontakt

Christian Rößler

Ehrenamtsbeauftragter im Burgenlandkreis

Amt für Bildung, Kultur und Sport | Bildungsbüro

Besucheradresse: Neidschützer Straße 1, 06618 Naumburg (Saale)

Telefon 03445 732165

Mail [roessler.christian@blk.de](mailto:roessler.christian@blk.de)





# Interview :: CHRISTAN RÖSSLER

## Ehrenamtsbeauftragter im Burgenlandkreis

### Wie kam es zur Idee und Umsetzung einer Ehrenamtskarte im Burgenlandkreis?

Die Einführung war eingebettet in das Bundesprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und des Deutschen Landkreistags (DLT). Dadurch wurden zwei Stellen bezahlt. Meilenstein des Projekts war die Ehrenamtskarte, dazu eine Kampagne und Öffentlichkeitsarbeit sowie Fortbildungen. Das Programm startete 2020 und lief im Sommer 2023 aus. Jetzt läuft es als Teil des Projekts „Bildungskommunen“ weiter. Das ist ein Bundesprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Alle „Produktionskosten“ rund um die Ehrenamtskarte werden von der Sparkasse Burgenlandkreis übernommen.

### Was sind außerdem Faktoren für den Erfolg?

Die Ehrenamtskarte funktioniert, weil wir viel Öffentlichkeitsarbeit für die Karte betrieben haben, sowohl über klassische Medien als auch über Social Media. Bereits vor der Veröffentlichung gab es schon 40 Partner, bei denen Engagierte mit der Ehrenamtskarte Vergünstigungen erhalten können. Dadurch stiegen die öffentliche Neugier und die Wahrnehmung des Projekts. Zur Veröffentlichung wurde der Ehrenamtstag als feierlicher Auftakt genutzt. Das wurden dann auch in der Öffentlichkeit wahrgenommen.



### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Es gibt ein breites Angebot für Engagierte, die unterstützt werden, zum Beispiel durch Fortbildungen oder Netzwerktreffen. Anerkennung und Wertschätzung stehen im Mittelpunkt.

### Was war aus Ihrer Sicht entscheidend?

Das Angebot wurde so gut von den Menschen angenommen, weil es ein komplett neues Format und ein neuer Ansatz im Landkreis war. Das Innovative spricht die Menschen an. Es ist eine Wertschätzung, die breiter ist als die Ehrung Einzelner, mit mehr Anerkennung und stärkerer Sichtbarkeit.

### Wer profitiert von dem Angebot?

Vor allem Engagierte. Bisher wurden 850 Karten ausgegeben, im ersten Jahr! Landkreis und Verwaltung profitieren vom Engagement der Menschen. Die Förderer gewinnen durch die Werbung, die mit der Karte verbunden ist. So werden sie unter anderem in ein Begleitheft aufgenommen, das alle Engagierten mit der Karte erhalten und das auch online verfügbar ist.

### Warum lohnt es sich auch für andere Kommunen, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?

Die Ehrenamtlichen sind dankbar dafür und wissen es zu schätzen, auch wenn es einzelne Kritik geben mag. Als Landkreis bekommen wir einen guten Einblick in unsere regionale und lokale Engagementlandschaft, zu Akteuren und Organisationen. Dies kann man auch beispielsweise in anderen Ressorts nutzen, zum Beispiel in der Bildung. Wenn Sportvereine ein Angebot der außerschulischen Bildung bereitstellen, dann weiß man davon und kann es in die richtigen Kanäle einfließen lassen. Oder wenn das Jugendamt ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer sucht. Der Verteiler der Ehrenamtskarte umfasst 640 Kontakte, zusätzlich haben wir noch Kontaktdaten von circa 400 Vereinen und Trägern. Gemeinsam ist das eine unglaublich wertvolle Ressource, um Informationen zu verteilen.

# STADT BITTERFELD-WOLFEN:

## Kommunaler Ehrenamtspreis und Anerkennungsveranstaltung

Informationen zur Kommune

### STADT BITTERFELD-WOLFEN

#### Kennziffern:<sup>3</sup>

- größte Stadt im Landkreis Anhalt-Bitterfeld
- 37.894 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 87 Quadratkilometer Fläche
- 436 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- Teilnahme am Bundesprogramm „Engagierte Stadt“

#### Informationen:

<https://www.bitterfeld-wolfen.de>



### Beispiel zur Engagementförderung

#### Ehrenamtspreis der Stadt Bitterfeld Wolfen

##### Beschreibung

Seit 2010 gibt es den Ehrenamtspreis der Stadt Bitterfeld-Wolfen. Er wird in fünf Kategorien an engagierte Bürger\*innen vergeben. Die Preisübergabe ist Teil einer Benefizveranstaltung mit dem Titel „Tausend Sterne sind ein Dom“. Das Thema erreicht dadurch viele Menschen.

##### Informationen

<https://www.bitterfeld-wolfen.de/de/ehrenamtspreis2023/>

##### Kontakt

Stadt Bitterfeld-Wolfen  
Stab Öffentlichkeitsarbeit | Marketing  
Carolin Herrmann  
Rathausplatz 1  
06766 Bitterfeld-Wolfen  
Telefon 03494 6660 121  
Mail [presse@bitterfeld-wolfen.de](mailto:presse@bitterfeld-wolfen.de)





# Interview :: ARMIN SCHENK

## Oberbürgermeister der Stadt Bitterfeld-Wolfen

### Wer wird mit dem Ehrenamtspreis ausgezeichnet?

Wir haben seit 2010 den Ehrenamtspreis, den wir in Bitterfeld-Wolfen an engagierte Bürgerinnen und Bürger verleihen, in fünf Kategorien: Junge Macher, Kreative Köpfe, Hilfe mit Herz, Retter in der Not und Engagierte Senioren. Das machen wir schon viele Jahre. Die Preisübergabe erfolgt dann während der Benefizveranstaltung „Tausend Sterne sind ein Dom“.

### Wie kam es zu dem Preis? Wer war beteiligt? Wie haben Sie sich das damals überlegt?

Die Stadt hat damals nach einem Format gesucht, mit dem man Ehrenamtliche in einem feierlichen Rahmen würdigen kann, und dies gleichzeitig mit einem großen Publikum und entsprechender Außenwirkung. Die Einteilung in die fünf Kategorien sollten dabei die vielseitigen Tätigkeiten und die unterschiedlichsten Persönlichkeiten berücksichtigen. Für diese Kategorien finden sich auch immer wieder ganz viele Vorschläge. Das lief über die vielen Jahre so gut, dass wir daran festgehalten haben.

### Was würden Sie sagen, ist so entscheidend, dass es funktioniert? Wer profitiert denn besonders davon?

Zunächst die, die sich hier ehrenamtlich engagieren und diesen Preis erhalten. Das ist natürlich zum einen mit einer persönlichen Würdigung derjenigen verbunden, die das machen. Sie haben die Chance, in der Öffentlichkeit genannt und gewürdigt zu werden. Ich glaube,

### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Ehrenamtliches Engagement trägt zur Entwicklung der Stadtgesellschaft bei. Es gibt so viele Aspekte, die für das Ehrenamt sprechen, und als Oberbürgermeister bin ich stolz und glücklich, dass sich viele Menschen ehrenamtlich in den verschiedensten Bereichen wie Sport, Soziales, Kultur, Feuerwehr engagieren.

das ist schon mal für die Menschen wichtig. Mit diesem Ehrenamtspreis ist auch ein Preisgeld verbunden. Das setzen die Engagierten meistens dann wieder für gemeinnützige Projekte ein, in denen sie tätig sind. Also insofern eine Win-Win-Situation.

### Was ist der Mehrwert für Sie als Stadt oder auch für Sie in Ihrer Position als Oberbürgermeister, so in den Kontakt mit der Stadtbevölkerung zu treten und dieses Engagement auch eben für andere zu bewerben?

Über die Jahre haben sich viele gute Kontakte zu ehrenamtlich Tätigen in der Stadtgesellschaft aufgebaut. Ich besuche regelmäßig Vereine und gemeinnützige Organisationen, doch es ist bei der Vielfältigkeit schwierig über alle die Facetten der ehrenamtlichen Arbeit in Bitterfeld-Wolfen den Überblick zu haben.

Nun bietet dieser Ehrenamtspreis die Chance, Vorschläge zu erhalten, an die man überhaupt nicht denkt. Also Menschen kennenzulernen, die sich in Bereichen engagieren, die nicht im Fokus der Öffentlichkeit stehen, auch nicht im Fokus der Stadtverwaltung, deren Enga-

## NOCH MEHR GUTE IDEEN

### Bürgerpreis der Stadt Aschersleben

Der Bürgerpreis der Stadt Aschersleben wird seit 2011 jährlich an natürliche Personen verliehen, die sich durch herausragendes bürgerschaftliches Engagement oder eine hervorragende, langjährige ehrenamtliche Tätigkeit besonders ausgezeichnet haben. Er ist mit 500 Euro Preisgeld dotiert. Auswahl und Vergabeverfahren zu diesem und drei weiteren Preisen sind in einer veröffentlichten Satzung über die Verleihung von Preisen geregelt.

### Informationen

[www.aschersleben.de/Bürgerservice/Bürgerpreis](http://www.aschersleben.de/Bürgerservice/Bürgerpreis)

gement aber dennoch sehr, sehr wichtig und für die Stadtgesellschaft von Bedeutung ist. Und natürlich entsteht in dieser kurzen Zeit der Ehrung auch ein persönlicher Kontakt zu den Preisträgern, der in der Stadtverwaltung in gewisser Weise weiterlebt. Das ist für mich persönlich auch ein besonderer Mehrwert.

**Wir machen die Interviewreihe auch, um andere in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus zu motivieren, Ähnliches zu machen. Was würden Sie Ihren Amtskolleginnen und Amtskollegen sagen? Solche Preise sind auch etwas für euch?**

Wir als Stadt müssen uns immer wieder Gedanken machen, wie man ehrenamtliches Engagement in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stellen kann. Eine solche Preisverleihung ist wirklich eine hervorragende Gelegenheit. Nicht nur die Ehrung selbst, sondern auch das Medieninteresse und die anschließende Berichterstattung sind eine unglaublich wichtige Würdigung. Ich weiß, dass viele Engagierte gar nicht unbedingt ins Rampenlicht wollen. Dennoch bin ich der Überzeugung, dass auch

diese Menschen gesehen werden sollten. Mit dem Ehrenamtspreis während der Benefizgala „Tausend Sterne sind ein Dom“, bei der 400 bis 600 Gäste im Publikum sitzen, erreichen wir das. Über das, was dort auf der Bühne passiert, wird auch im Anschluss innerhalb der Stadtgesellschaft gesprochen und berichtet. Wir erhoffen uns davon natürlich auch, wieder andere Menschen für diesen Preis zu begeistern oder überhaupt Bitterfeld-Wolfener für ein Ehrenamt zu gewinnen.

Und nicht zu vergessen ist, dass wir auch mit anderen Formaten eine Form der Danksagung und Wertschätzung ermöglichen. So können beispielsweise im Rahmen einer interkommunalen Vereinbarung Kameraden der Feuer- und Wasserwehren die kommunalen Bäder kostenfrei nutzen. Für Jugendliche haben wir die „JugendEngagementCard“ entwickelt. Hier werden Arbeitseinsätze, Pflanzaktionen oder Müllsammlungen im Verein, in der Schule oder im Jugendclub mit einem Sticker belohnt. Bei drei Stickern kann die Karte gegen einen Gutschein, ebenfalls für die kommunalen Bäder, eingetauscht werden.

## NOCH MEHR GUTE IDEEN

### **Bürgerpreis „Der Esel, der auf Rosen geht“ in Halle (Saale)**

In Halle wird seit 2003 jedes Jahr rund um den Internationalen Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember ein Ehrenamtspreis verliehen, der den Namen „Der Esel, der auf Rosen geht“ trägt. Ausgezeichnet werden Bürger\*innen, die sich in besonderer Weise für das Gemeinwohl in Halle und im Saalekreis engagieren. Für den Preis, dessen Name auf eine Sage über den Besuch Kaiser Ottos in der Saalestadt zurückgeht, reichen jedes Jahr Leser\*innen der Mitteldeutschen Zeitung (MZ) Vorschläge ein. Wer den Preis erhält, entscheidet eine Jury, in der Persönlichkeiten der Hallenser Stadtgesellschaft vertreten sind. Neben der MZ gehören auch die Volksbank Halle und das Neue Theater Halle zu den Initiatoren. Auch die Stadt Halle gehört zu den Unterstützern.

#### **Informationen**

<https://www.esel-auf-rosen.de>

### **Ehrenamtskarte der Stadt Stendal**

Zur Würdigung und Anerkennung des von vielen engagierten Menschen in Stendal geleisteten ehrenamtlichen Engagements gibt die Hansestadt Stendal eine Ehrenamtskarte aus, die mit verschiedenen Vorteilen, Vergünstigungen und Angeboten verbunden ist. Museen, Kultureinrichtungen, Freizeitbad, Einzelhändler, Gastronomieeinrichtungen und viele weitere Partner ermöglichen den Karteninhaber\*innen Vergünstigungen. Engagierte, die die vereinbarten Kriterien erfüllen, können die ein Jahr gültige Ehrenamtskarte beantragen.

#### **Informationen**

[www.stendal.de/de/detail/ehrenamtskarte-der-hansestadt-stendal.html](http://www.stendal.de/de/detail/ehrenamtskarte-der-hansestadt-stendal.html)

# Wissen für sich und andere – Qualifizierungsangebote für Engagierte und Unterstützende

## LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG: Vereinsforum und andere Fortbildungsangebote für Vereinsvorstände, -mitglieder und Interessierte

Informationen zur Kommune

### LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG

**Kennziffern:**<sup>4</sup>

- Landeshauptstadt an der Elbe
- circa 201 Quadratkilometer Fläche
- 239.364 Einwohner\*innen  
(Stand vom 31.12.2022)
- 1.191 Einwohner\*innen  
pro Quadratkilometer
- 40 Stadtteile

**Informationen:**

<https://www.magdeburg.de>



<sup>4</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburg> (03.04.2024)







### Beispiel zur Engagementförderung

## Vereinsforum und andere Fortbildungsangebote für Vereinsvorstände, -mitglieder und Interessierte

### Beschreibung

Das Vereinsforum Magdeburg ist eines von mehreren Fortbildungsangeboten, die die Volkshochschule gemeinsam mit Kooperationspartnern wie der Freiwilligenagentur für ehrenamtlich Engagierte organisiert. Das jährliche Format richtet sich an ehrenamtliche Vereinsvorstände. Das Workshop-Angebot deckt die wichtigsten Themenbereiche der Vereinsarbeit ab, zum Beispiel Rechtliches, Öffentlichkeitsarbeit oder Mittelakquise. Wichtig ist es vor allem für Vereine, deren Vorstandmitglieder neben ihrer inhaltlichen Arbeit auch die Erwartungen hinsichtlich (Geschäfts)Führung erfüllen müssen. Das Vereinsforum findet immer am letzten Samstag im Januar statt. Die Kosten werden von der Volkshochschule Magdeburg und der Freiwilligenagentur Magdeburg gedeckt, die unter anderem Fördermittel der Stadt Magdeburg erhalten. Außerdem werden kleine Teilnahme-Beiträge erhoben.

### Informationen

[Städtische Volkshochschule Magdeburg](https://www.vhs.magdeburg.de/)

<https://www.vhs.magdeburg.de/>

[Freiwilligenagentur Magdeburg](https://www.freiwilligenagentur-magdeburg.de/)

<https://www.freiwilligenagentur-magdeburg.de/>

[Infoseite mit Handlungsempfehlungen für die Gestaltung eines Vereinsforums](https://www.vereinsforum.info/)

<https://www.vereinsforum.info/>

### Kontakt

Städtische Volkshochschule Magdeburg

Ralf Liebe (Direktor)

Leibnizstraße 23

39104 Magdeburg

Telefon 0391 535477-0

Mail: [ralf.liebe@vhs.magdeburg.de](mailto:ralf.liebe@vhs.magdeburg.de)



# Interview :: RALF LIEBE

## Direktor der Städtischen Volkshochschule Magdeburg

### Wie kam es zum Vereinsforum Magdeburg? Was war Gründungsidee und wer sind die beteiligten Personen und Organisationen?

Beteiligt waren Birgit Burse, die Leiterin der Freiwilligenagentur Magdeburg und ich als Direktor der Städtischen Volkshochschule Magdeburg. Wir haben schon vorher kooperiert, haben Projekte wie den Vereinsführerschein und ähnliche Angebote realisiert. In Modulform sollten einzelne Aspekte der Vereinsarbeit, die immer wieder nachgefragt wurden, vertieft werden. Ende Januar wurde als Termin ausgesucht, weil das ein guter Zeitpunkt für Vereinsvorstände im Jahreslauf ist, weil sie noch etwas Platz im Kalender haben.

Ziel beim Vereinsforum war immer auch, viele Vereinsvorstände zusammenzubringen, also einen messeartigen Charakter zu schaffen, neben den reinen Workshops. Hundert Leitende aus Vereinen kommen zusammen. Es werden meist 13 bis 15 Workshops oder Impulsvorträge angeboten, aus denen man wählen kann, verteilt über drei Zeitblöcke an einem Tag. Es können also mindestens drei Workshops besucht werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zum Austausch mit wichtigen lokalen Akteuren, wie zum Beispiel mit der Sparkasse. Das Ziel ist, viel fachlichen Input und auch viele Vernetzungsmöglichkeiten zu bieten, woran die Vereine durch das Jahr hindurch anknüpfen können. 2011 fand das erste Vereinsforum statt, 2024 schon die 14. Auflage.

### Was funktioniert an dem Angebot so gut, dass es über all die Jahre läuft?

Es funktioniert gut, weil die Workshops und die thematischen Blöcke ein kompaktes, umfassendes Angebot bilden, das die Fragen aus der Praxis aufgreift. Die Dozierenden sind erfahren und nah dran an den Vereinsführungs Kräften, bieten ganz klassische Themen wie „Fallstricke in der Vereinsarbeit“ oder auch „Rechte und Pflichten von Vereinsvorständen“ an. Darüber hinaus gibt es aber auch Workshops zu Grundlagen und aktuellen Entwicklungen der Vereinsarbeit, wie Öffentlichkeitsarbeit und Medien, Kommunikation und Alltag im Verein, Finanzen, Fundraising oder Konfliktmanagement. Die Impulsgebenden sind meist aus der Region, wir erzeugen aber auch überregional großes Interesse und eine breite Beteiligung.

### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Engagement und Ehrenamt in Magdeburg sind vielfältig. Es ist nicht in allen Facetten immer öffentlichkeitswirksam. Es gibt eine sehr starke Freiwilligenagentur, die viel initiiert und stark strukturierend in die Stadt wirkt.

Insgesamt ist das Vereinsforum also inhaltlich breit aufgestellt, eine gute Mischung aus Standardangebot und neuen, aktuellen Themen, inklusive vieler Gelegenheiten, sich zu begegnen. Und das Ganze sehr kompakt an einem Tag.

### Ganz entscheidend war, dass ...

Die Verbindung mit der Freiwilligenagentur ist für uns als Volkshochschule ein entscheidender Faktor. Nach Corona, wo das Vereinsforum nur digital beziehungsweise hybrid angeboten werden konnte, ist und bleibt auch die Begegnung der Menschen entscheidend.

### Wer profitiert von dem Angebot?

In erster Linie profitieren die ehrenamtlichen Vereinsvorstände, und besonders die neu gewählten und nachrückenden Vorstandsmitglieder. Sie gewinnen Handlungssicherheit, um mit gutem Gefühl ihre Vorstandstätigkeit auszufüllen. Wichtig ist das Angebot auch im Bereich Nachwuchsgewinnung. Man wird schnell an die Managementthemen herangeführt, die zum Beispiel jemand aus seinem freiwilligen Engagement als Trainer im Sport noch gar nicht kannte.

### Warum lohnt es sich, diese Idee als Kommune aufzugreifen?

Das Projekt hat lange Erfahrung, wurde auch in verschiedenen Kommunen umgesetzt. Verschiedenen Kommunen finden zum Beispiel auch in Halle statt. Für eine langfristige Verankerung ist die starke Kooperation zwischen Partnern wie Freiwilligenagentur und Volkshochschule entscheidend, um Ressourcen gemeinsam gut zu nutzen. Und natürlich sind die handelnden Personen und die angesprochenen Menschen wichtig. Es ist ein Format, das gut funktioniert und den Unterstützungsbedarf von Vereinen in grundlegenden Fragen gut abdeckt.

# 4.

## Miteinander reden und aktiv werden – Netzwerke zur Engagementförderung

### STADT DESSAU-ROSSLAU: Beteiligungsformate für kommunale und zivilgesellschaftliche Netzwerkpartner

Informationen zur Kommune

#### STADT DESSAU-ROSSLAU

##### Kennziffern:<sup>5</sup>

- Kreisfreie Doppelstadt
- 79.655 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 245 Quadratkilometer Fläche
- 325 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- Teilnahme am Bundesprogramm „Engagierte Stadt“

##### Informationen:

<https://verwaltung.dessau-rosslau.de>  
<https://verwaltung.dessau-rosslau.de/stadt-buerger/engagierte-stadt>



<sup>5</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Dessau-Roßlau> (03.04.2024)







### Beispiel zur Engagementförderung

#### Stadt Dessau-Roßlau – Beteiligungsformate für kommunale und zivilgesellschaftliche Netzwerkpartner

##### **Beschreibung**

Die Engagierte Stadt bietet eine breite Beteiligungsstruktur für alle Bürger\*innen an. Engagement und Ehrenamt sind Wege, aus denen sich etwas entwickelt, das die Stadt lebenswert(er) macht. Wichtig ist, Menschen dort abzuholen, wo sie konkrete Bedarfe und Interessen formulieren. Die Koordinierungsstelle bzw. die Engagement-Beauftragte, die Ideen aufnimmt und Prozesse miteinander verknüpft, ist direkt beim Oberbürgermeister angesiedelt.

##### **Informationen**

<https://verwaltung.dessau-rosslau.de/stadt-buerger/engagierte-stadt>  
<https://www.engagiertestadt.de/dessau-rosslau/>

##### **Kontakt**

Stadt Dessau-Roßlau  
Referat des Oberbürgermeisters  
Kathrin Hinze  
Koordinatorin Engagierte Stadt / Bürgerservice  
Zerbster Straße 4  
06844 Dessau-Roßlau  
Telefon 0340 204-1401  
Mail [kathrin.hinze@dessau-rosslau.de](mailto:kathrin.hinze@dessau-rosslau.de)

# Interview :: KATHRIN HINZE

## Koordinatorin Engagierte Stadt Dessau-Roßlau / Bürgerservice

### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Engagement ist sehr vielfältig, es gibt über 500 Vereine. Aber es ist auch sehr zersplittert zwischen der Kernstadt, den Ortschaften und Außenbezirken. Das macht manches schwierig. Manchmal fehlt das große Ganze, auf Grund der Kleinteiligkeit der Strukturen.

### Wie kam es dazu, dass Dessau-Roßlau „Engagierte Stadt“ wurde?

Die Stadt Dessau-Roßlau war eine der Kommunen, die an den Projekten „Zusammenhalt vor Ort“ und „Weltoffene Kommune“ teilgenommen haben. Ziel war vor allem die Integration vor Ort, aber dann auch das Thema Fachkräftesicherung. Beteiligung war ein Aspekt, bei dem die Stadt Dessau-Roßlau im Vergleich schlecht abschnitt. Daher schlug ich vor, sich beim Programm „Engagierte Stadt“ zu bewerben. Der gemeinsame Weg mit der Politik durch alle Phasen von der Bewerbung bis zur Umsetzung hat sie für das Thema Engagement aktiviert. Unser Bürgermeister sagte, dass wir Beteiligungsleitlinien brauchen, die über die gesetzlich vorgeschriebenen hinausgehen. Er möchte eine echte Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern in Dessau-Roßlau. Der Stadtrat wollte parallel eine Engagementstrategie, vor allem ein kohärentes Konzept, wie Engagement besser verankert und strukturiert werden kann. Daraus wird derzeit durch mich, als Koordinatorin, ein Gesamtansatz entwickelt, der im Jahr 2024 abgeschlossen sein soll. Beteiligungsleitlinien und Engagemenstrategie sind die Ziele.

### Was war ausschlaggebend, dass das funktioniert?

Ein Vorteil zu Beginn war, dass alle Stabsstellen – also Integration, Bildung, Klima usw. – beim Oberbürgermeister angesiedelt waren. Daher fand ein reger Austausch statt und das machte eine Strategieentwicklung übergreifend möglich – für alle. Vor zwei Jahren wurden diese Stabsstellen wieder den Fachämtern zugeordnet, bis auf die der Engagement-Koordinatorin. So entstand ein gutes Standing der Beauftragten, das zum Beispiel bei den Bewerbungen für die genannten Programme Wirkung zeigte. Im Moment findet man sich neu in der Zusammenarbeit und denkt weiter. Die Ämter tragen die Pflicht in der Stadt, die Stabsstellen sind die

Kür, dass es vorangeht. Wir tragen das Bemühen in uns, für die Stadtgesellschaft, für die Bürgerinnen und Bürger etwas zu verändern und gemeinsam Neues zu entwickeln. Das trägt uns auch in den Stabsstellen.

### Ganz entscheidend war, dass...

... die Einrichtung der Stabsstellen und der sukzessive Aufbau der Arbeit möglich war, mit Unterstützung der Programme von außen. Dadurch entstand mehr Transparenz in der Stadt. Alle Beteiligten konnten sich in die Strategie einbringen.

### Wer profitiert von diesem Ansatz?

Es entsteht eine Transparenz, von der vor allem junge Leute und kleinere Vereine in der städtischen Gesamtstruktur profitieren. Die kleinen Vereine fallen manchmal runter, durch die Engagementstrategie soll dem entgegengewirkt werden. Das Ziel ist dabei vor allem mehr Transparenz in zweierlei Richtung: Was gibt es? Wo kann ich mich einbringen? Auch die Verwaltung profitiert von dieser Transparenz, sie gewinnt mehr Überblick und muss sich nicht nur auf die „üblichen Verdächtigen“ für Informationen verlassen.

### Warum lohnt es sich, Engagierte Stadt zu werden?

Man kann sich von den anderen Kommunen im Netzwerk „Engagierte Stadt“ inspirieren lassen. Daraus entstehen auch immer wieder neue Vorhaben in der eigenen Stadt.

### NACHTRAG:

Um Vernetzung, Beteiligung und freiwilliges Engagement sichtbar und wirkungsvoll zu fördern, entsteht aktuell eine zentrale Anlaufstelle für Interessierte, Freiwillige und zivilgesellschaftliche Organisationen – das mit.mach.LOKAL Dessau-Roßlau. Die Etablierung der zentral gelegenen Netzwerkstelle, die als Freiwilligenagentur bzw. Engagement-Zentrum wirken soll, erfolgt in enger Kooperation zwischen dem Verein lokal e.V. und der Koordinatorin Engagierte Stadt Dessau-Roßlau.



# STADT MAGDEBURG:

## Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“

Informationen zur Kommune

### LANDESHAUPTSTADT MAGDEBURG

#### Kennziffern:<sup>6</sup>

- Landeshauptstadt an der Elbe
- 239.364 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 201 Quadratkilometer Fläche
- 1.191 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- 40 Stadtteile

#### Informationen:

<https://www.magdeburg.de>



<sup>6</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburg> (03.04.2024)



### Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“

#### Beschreibung

Die Gründung der Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“ erfolgte 2004 mit dem Ziel, bürgerschaftliches Engagement zu fördern, Akteure zu vernetzen und gemeinsame Aktivitäten anzuregen. Die Koordinierung der Arbeitsgruppe erfolgt durch eine Mitarbeiterin der Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung im Sozialdezernat Magdeburg. Mitglieder sind unter anderem die Freiwilligenagentur Magdeburg, die Kreisarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege, der Stadtsporthund Magdeburg, der Stadtjugendring sowie mehrere Ämter und Behörden der Stadtverwaltung, die mit bürgerschaftlichem Engagement zu tun haben.

Die Mitglieder setzen sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement ein und koordinieren Projekte und Vorhaben zur Engagementförderung, die von zentraler Bedeutung für die Stadt sind, zum Beispiel:

- Konzeptentwicklung zur Gründung einer Freiwilligenagentur, die seit 2006 von der Stadt Magdeburg finanziell unterstützt wird
- seit 2007 jährliche Würdigung besonders engagierter Bürger\*innen mit dem FreiwilligenPass, Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung
- Mitwirkung im Kuratorium des Adelheid-Preises für besonderes soziales Engagement, der seit 2011 jährlich an Gruppen oder Einzelpersonen verliehen wird
- Erstellung und Veröffentlichung von Ehrenamtsberichten, die 2011 und 2021 erschienen sind
- Entwicklung eines Zertifizierungsverfahrens für Einsatzstellen zum Freiwilligenmanagement, das seit 2013 Organisationen mit dem Gütesiegel „Freiwillige willkommen!!!“ abschließen können
- Organisation einer Engagement-Messe im Rathaus, die seit 2014 alle zwei Jahre stattfindet
- Organisation von Engagement-Werkstätten zur Diskussion und Vernetzung

#### Informationen

<https://www.magdeburg.de/Bürger-Stadt/Leben-in-Magdeburg/Bürgerschaftliches-Engagement/>

#### Kontakt

Landeshauptstadt Magdeburg  
Stabsstelle Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung | Psychiatriekoordination  
Heidi Sapandowski  
Wilhelm-Höpfner-Ring 4  
39116 Magdeburg  
Telefon 0391 540 3241  
Mail [heidi.sapandowski@stadt.magdeburg.de](mailto:heidi.sapandowski@stadt.magdeburg.de)





# Interview :: HEIDI SAPANDOWSKI

## Stabsstelle für Jugendhilfe-, Sozial- und Gesundheitsplanung Landeshauptstadt Magdeburg

**Sie sind bei der Stabsstelle für Jugendhilfe, Sozial- und Gesundheitsplanung bei der Landeshauptstadt Magdeburg tätig. Da passiert sehr viel zum Thema bürgerschaftliches Engagement. Wir wollen uns jetzt auf das „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“ konzentrieren. Bevor wir da einsteigen – vielleicht in zwei bis drei Sätzen: was zeichnet Ehrenamt und Engagement in Magdeburg aus?**

Ich denke, das Engagement bzw. Ehrenamt in Magdeburg zeichnet aus, dass es sehr, sehr vielfältig ist. Wir haben ja auch versucht, in unserem Engagementbericht darzustellen, dass es wirklich sehr viele Menschen gibt, die sich in ganz verschiedenen Bereichen engagieren. Und dass wir schon seit Jahren versuchen, das, was an Ehrenamt läuft in der Stadt, wirklich gut zu vernetzen und zu koordinieren. Dazu haben wir in der Stadt seit 2004 die Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“. Und ich denke, das sagt schon einiges aus, über die Bedeutung des Ehrenamtes in der Stadt, was auch – und das ist ein ganz wichtiger Punkt – politisch mitgetragen wird.

**Wenn man das „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“ kurz beschreibt: Was wird dort angeboten, wer kann sich beteiligen und was wollen Sie erreichen?**

Bezüglich unserer Arbeitsgruppe „Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement“ hat es einfach damit angefangen, dass der Stabsstelle hier, und mir als Person, die Aufgabe übertragen worden ist, so ein Netzwerk aufzubauen. Und dass wir als erstes über das Netzwerk eine Freiwilligenagentur aufbauen in der Landeshauptstadt Magdeburg. Das war unsere erste Aufgabe. Und ich denke, das sind ganz wesentliche Bestandteile hier: Strukturen zu schaffen, aber auch die Strukturen, die da sind, einzubinden. Jede Institution, jede Organisation, die Interesse hat, kann sich einbringen. Das geht über die Freiwilligenagentur hinaus, in die Bereiche der Stadtverwaltung. Das war uns ganz wichtig, dass nicht nur die Stabsstelle, sondern auch die verschiedenen Ämter wie Kulturbüro und Sozial- und Wohnungsamt oder auch die Volkshochschule dabei sind, so dass man bestimmte Dinge auch sehr gut multiplizieren kann, vom Kulturbereich bis



zum Sportbereich; dass man Bildungsangebote unterbreiten kann, dass sich die Stadtverwaltung einbringen kann. Neben der Freiwilligenagentur sind auch wesentliche andere Organisationen und Vereine ganz wichtig für uns, zum Beispiel der Arbeitskreis „Senioren im Ehrenamt“, weil die Senioren besonders aktiv sind in der Landeshauptstadt Magdeburg. Aber auch der Stadtsportbund oder der Stadtjugendring sind wichtig, dass man Themen multiplizieren kann, dass man Wissen und Informationen bekommt, aus Bereichen wie Sport oder Jugend. So ist diese Gruppe offen. Wir sind zwar seit 2004 ein fester Stamm, aber jeder der Interesse hat und sich engagieren möchte, als Verein oder als Organisation, der kann natürlich gern dazu kommen.

**Und wie schaffen Sie das? Sie haben ja schon die gute Kooperation mit der Freiwilligenagentur betont. Würden Sie sagen, dass das der Kern ist, dass das Netzwerk so gut funktioniert?**

Ja, das ist über die Jahre so entstanden. Und das war auch die Chemie, die stimmt, zwischen Frau Bursee und mir. Ich denke, das spielt auch eine ganz große Rolle. Ich denke, vieles ist dem tollen Engagement der Freiwilligenagentur zu verdanken, insbesondere Frau Bursee in Person, die überall wirbelt und sehr viele Ideen hat, sehr unkompliziert ist. Ich denke, da haben wir einen guten Weg gefunden, miteinander zu arbeiten, und ich kann diese Arbeit immer aus der Verwaltung heraus unterstützen.

**Also es hängt auch sehr an Personen?**

Das denke ich schon.

**Durch das Netzwerk wurden Projekte ins Leben gerufen wie der Freiwilligenpass, die Engagement-Messe und die Ehrenamtsberichte. Vielleicht können sie uns das sagen: Werden diese Dinge durch die Arbeitsgemeinschaft möglich, weil man so kreativ miteinander ist oder weil man die Kräfte bündelt?**

Ich denke, das geht nur, wenn man die Kräfte bündelt. Also wenn man diese Dinge umsetzt, braucht man Strukturen dafür. Ohne Struktur geht's nicht. Und man braucht eben die Freiwilligenagentur, also aus meiner Sicht, ginge

es nicht ohne die Freiwilligenagentur. Aber es geht auch, weil das Thema Ehrenamt hier durch die Verwaltung mitgetragen wird. Ich hatte ja schon gesagt, welche Verwaltungsbereiche im Netzwerk auch vertreten sind. Und weil es politisch so gewollt ist. Also ich glaube, diese drei Dinge spielen eine große Rolle: die vorhandenen Strukturen, das Engagement der Verwaltung und vor allem das politische Mittragen dieser Geschichte. Und das bedeutet natürlich dann auch wieder, dass das organisatorisch und auch finanziell unterstützt wird. Ohne das geht es nicht. Für bestimmte Veranstaltungen, die wir eben benannt haben, müssen dann eben auch Kapazitäten zur Verfügung gestellt werden. Die personellen Kapazitäten liefern wir ja dann eigentlich über das Netzwerk, weil wir ja diejenigen sind, die dann diesen Bericht schreiben, die dann die Auszeichnungsveranstaltungen zum Freiwilligenpass machen, die dann die Engagement-Messen durchführen. Also ich denke, da ist jeder bereit, auch einen kleinen Beitrag in diesem Netzwerk zu liefern. Aber die Freiwilligenagentur ist da schon ein großes Zugpferd. Wir handhaben das eigentlich immer so: Jeder hat mal eine Idee und wir versuchen dann, auch die Arbeitsgruppe mitzureißen und das gemeinsam umzusetzen.

**Neben dem, was Sie dann konkret machen, gibt es ja auch eine größere Wirkung. Also wer profitiert noch in der Stadt Magdeburg von dieser Kooperation, die sie in der Arbeitsgruppe organisiert haben?**

Es profitieren natürlich diejenigen, die auch das Ehrenamt machen, weil ein ganz wesentlicher Punkt ist ja, nicht nur zum Engagement aufzurufen und alle mitwirken zu lassen, sondern das Ehrenamt auch anzuerkennen. Da gibt es eine sehr gute Anerkennungskultur in der Landeshauptstadt Magdeburg. Es werden zum Beispiel in jedem Jahr verdienstvolle Einwohner durch die Oberbürgermeisterin geehrt. Wir selbst haben seit 2007 die Anerkennung mit dem Freiwilligenpass etabliert und das kommt eben sehr, sehr gut an. Ich denke, das ist eine Anerkennung für diejenigen, die das Ehrenamt ausführen aber auch eine Unterstützung für die Organisationen, in denen diese Ehrenamtlichen tätig sind. Stichwort Engagement -Messe: Es ist immer wieder erstaunlich, dass es bis zu 50 Aussteller gibt, die sagen: „Es ist für uns ganz wichtig, uns zu treffen, wir können uns austauschen. Wir haben aber auch die Möglichkeit,





dort unser Angebot vorzustellen.“ Das heißt, es wird öffentlich gemacht, wo sich die Menschen engagieren können, in welchen Bereichen. Interessierte haben die Möglichkeit, dort zu schauen, ob für den einen oder anderen auch ein Ehrenamt dabei ist.

Was ich auf jeden Fall nochmal erwähnen möchte als wichtige Struktur bei uns: die Kontakt- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen. Das ist eine Struktur, die auch wieder über die Kommune mitgetragen wird, die mitfinanziert wird, wo über 100 Selbsthilfegruppen angebunden sind, die letztendlich alle nur durch ehrenamtliches Engagement möglich sind.

Und es gibt noch etwas Besonderes in Magdeburg, wenn wir überlegen, wem die Netzwerkarbeit zu Gute kommt. Das ist die Gemeinwesenarbeit. Wir haben 22 Gemeinwesen-Arbeitsgruppen in den Stadtteilen. Auch für sie gibt es in der Stadtverwaltung eine Koordinatorin. Aufgrund eines Beschlusses des Stadtrates gibt es eine finanzielle Unterstützung, so dass jeder Arbeitsgruppe ein bestimmter Betrag im Jahr zur Verfügung steht, um im Stadtteil Projekte umsetzen zu können. Das ist alles Ehrenamt, was dort geleistet wird und das Geld kommt denen zugute, die sich dort aktiv beteiligen. Und es kommt allen in den Stadtteilen zugute, weil es viele Veranstaltungen gibt und auch Feste, die immer wieder einfach dazugehören. Also auch hier können viele von der Unterstützung profitieren.

**Jetzt ist die Landeshauptstadt Magdeburg eine Großstadt. Trotzdem, so ein „Netzwerk für bürgerschaftliches Engagement“, das können Sie wahrscheinlich auch anderen Kommunen empfehlen. Warum lohnt es sich, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?**

Ich denke, es ist wichtig, dass man erst mal über so ein Netzwerk die Akteure bündelt, die es in der Stadt oder im Landkreis gibt. Und das ist dann auch die Basis, um im Netzwerk zu schauen, was überhaupt da ist an Strukturen. Wer bietet was? Was kann man machen? Oder was will man voranbringen? Ich bin hundertprozentig davon überzeugt, dass die Aktivitäten, die wir durch das Netzwerk angeschoben haben – ob das jetzt die Engagement-Messe ist, die alle zwei Jahre stattfindet, ob es der Freiwilligenpass ist, der jedes Jahr vergeben wird, ob es der Engagementbericht ist oder die Zertifizierung von Einrichtungen – all solche Dinge können über so ein Netzwerk sehr gut initiiert werden, auch wenn es in den Landkreisen vielleicht wieder andere Dinge sind, die gefragt sind. Aber sie können mit Hilfe der Personen, die da aktiv sind, auch umgesetzt werden. Wie das dann konkret aussieht, muss natürlich die Kommune entscheiden. Aber es geht nur über so ein Netzwerk, über die genannten Strukturen und durch deren Finanzierung. Auch wir haben die Etablierung und die kommunale Finanzierung der Freiwilligenagentur nur über das Netzwerk hinbekommen.

# Zuhören und weiterhelfen – Anlaufstellen für Engagement in der Kommune

## LANDKREIS SAALEKREIS: Anlaufstelle für Bürgerschaftliches Engagement

Informationen zur Kommune

### LANDKREIS SAALEKREIS

#### Kennziffern:<sup>7</sup>

- Flächen-Landkreis rund um die kreisfreie Stadt Halle (Saale)
- 183.974 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 1.434 Quadratkilometer Fläche
- 128 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- Verwaltungssitz in Merseburg

#### Informationen:

<https://www.saalekreis.de>



<sup>7</sup> Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Saalekreis> (03.04.2024)







## Beispiel zur Engagementförderung

### Anlaufstelle zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis Saalekreis

#### Beschreibung

Die Anlaufstelle zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements im Landkreis Saalekreis ist bei der Stabsstelle des Landrates angesiedelt. Sie hat die Aufgabe Veranstaltungen im Themenfeld Engagement zu organisieren und durchzuführen, tragfähige Netzwerke aufzubauen und zu pflegen. Landkreisweite Vorhaben sind Freiwilligentage, Würdigungen zum Tag des Ehrenamtes, das Vereinsforum sowie der Aufbau einer Freiwilligenagentur.

Mit der Etablierung der Anlaufstelle konnte das Miteinander der Akteur\*innen ausgebaut und der direkte Austausch gefördert werden. Das Thema Ehrenamt ist öffentlich sichtbarer und präsenter.

#### Informationen

<https://www.saalekreis.de/de/engagiert-im-saalekreis>

#### Kontakt

Landkreis Saalekreis  
Engagementförderung  
Domplatz 9  
06217 Merseburg  
Telefon 03461 401016  
Mail [engagiert@saalekreis.de](mailto:engagiert@saalekreis.de)



# Interview :: **BETTINA HÖTZEL**

## Engagementförderung in der Stabsstelle des Landrates im Saalekreis

### **Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune**

Die Einrichtung einer Anlaufstelle zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements ist ein großer Schritt zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Saalekreis. So kann die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen und der Bürgerschaft besser verknüpft und weiterentwickelt werden.

### **Wie kam es zur Einrichtung der Anlaufstelle?**

Im Saalekreis gibt es viele ehrenamtlich engagierte Menschen. Die Vereinslandschaft ist breit gefächert und die Menschen sind vielfach engagiert. Dennoch bildete sich bisher keine zivilgesellschaftliche Struktur heraus, die diese Aktiven miteinander verbindet oder themenübergreifend unterstützt. Mit der Schaffung der Stelle zur Engagementförderung in der Kreisverwaltung soll das bürgerschaftliche Engagement im Saalekreis gestärkt werden. Durch verschiedene Maßnahmen und Projekte, wie beispielsweise die Freiwilligentage und das Vereinsforum, sollen Bürgerinnen und Bürger in ihrem Engagement unterstützt und weitere ermutigt werden, sich aktiv einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Dadurch entsteht eine lebendige und aktive Gemeinschaft, in der sich die Menschen gemeinsam an der Weiterentwicklung unseres Landkreises beteiligen. Auch die Sichtbarkeit für bereits bestehende Vereine oder Initiativen wird über die Stadt oder Gemeindegrenzen hinaus erhöht.

### **Das funktioniert, weil ...**

... mit der Stelle erstmals themenübergreifend auf das Engagement im Landkreis geschaut wird. Der Landkreis und seine Kommunen werden insgesamt als lebendige und lebenswerte Orte wahrgenommen, in denen die Bedürfnisse und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt werden – und wir möchten, dass das so bleibt. Durch die Förderung des Engagements werden Menschen bestärkt, ihre Fähigkeiten, Talente und Ideen einzubringen, um lokale Probleme anzugehen und positive Verän-

derungen herbeizuführen. Dies führt zu einem gestärkten Gemeinschaftsgefühl und fördert den sozialen Zusammenhalt. Zudem können durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger neue Perspektiven und Lösungsansätze entstehen, die zu einer nachhaltigen Entwicklung unseres Landkreises beitragen. Die Engagierten fühlen sich gesehen und unter anderem das motiviert sie, weiterzumachen.

### **Ganz entscheidend war, dass...**

... die bereits aktiven Akteurinnen und Akteure durch diesen Prozess zusammengebracht werden, um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Lösungen und Ideen zu entwickeln. Zum anderen wurde durch den Austausch zwischen Koordinierungsstelle und Akteurinnen und Akteuren ein konkreter Bedarf an fachlichem Input benannt. Durch verschiedene Workshops wurden bereits viele Themen bearbeitet, die Ehrenamtliche für ihre weitere Arbeit nutzen können. Hierzu gab es viel positives Feedback.

### **Wer profitiert von dem Angebot?**

Es profitieren sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch der Landkreis Saalekreis selbst. Durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger entstehen vielfältige Projekte und Initiativen, die das soziale Miteinander stärken und das Gemeinschaftsgefühl fördern. Dadurch verbessert sich die Lebensqualität im Landkreis und es entstehen neue Möglichkeiten der Teilhabe und Mitgestaltung. Gleichzeitig profitiert der Landkreis von den Ideen, dem Know-how und der Mitwirkung der engagierten Bürgerinnen und Bürger. Durch deren ehrenamtliches Engagement bleiben beispielsweise Dorfgemeinschaften lebenswert und entstehen neue Impulse für die Weiterentwicklung der Region.

### **Warum lohnt es sich, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?**

Durch eine Anbindung innerhalb der Verwaltung kann die Sichtbarkeit des bestehenden Engagements erhöht werden. Engagierte



spüren Wertschätzung, wenn Angebote und Anerkennungsformate aus der Verwaltung heraus entstehen. Im Bedarfsfall sind zudem kurze Kommunikationswege in die verschiedenen Bereiche der Verwaltung hinein, aber auch über einen Kanal nach außen möglich.

Wenn Bürgerinnen und Bürger aktiv an der Gestaltung ihres Lebensumfelds teilnehmen und

positive Veränderungen bewirken, stärkt es das Gemeinschaftsgefühl und fördert den sozialen Zusammenhalt. Zudem können durch das Engagement der Bürgerinnen und Bürger neue Ideen und Lösungsansätze für lokale Herausforderungen entstehen. Die Kopie dieser Idee ermöglicht es anderen Kommunen, von unseren Erfahrungen und Erfolgen zu lernen und eigene Engagement-Förderinstrumente zu entwickeln.

## NOCH MEHR GUTE IDEEN

### Engagement-Beirat der Stadt Halle (Saale)

Seit 2014 gibt es in Halle (Saale) einen Engagementbeirat. Dieser ist in § 6 der „Richtlinie der Stadt Halle (Saale) zur Förderung und Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements“ verankert. Der Engagementbeirat erarbeitet Handlungsempfehlungen zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements und entwickelt Vorschläge zur Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Engagementförderung in der Stadt.

#### Informationen

Die bis zu 15 Mitglieder des Engagement-Beirates werden für jeweils zwei Jahre berufen.  
<https://halle.de/leben-in-halle/buergerbeteiligung-ehrenamt-und-engagement/engagementfoerderung>

### Ehrenamtskoordination der Stadt Weißenfels

Die Stadt Weißenfels hat im April 2024 eine hauptamtlich besetzte Ehrenamtskoordination innerhalb der Stadtverwaltung eingerichtet, um Vereine und Organisationen in der Engagementförderung zu unterstützen. Das genaue Tätigkeitsprofil wird aktuell erarbeitet.

#### Informationen

<https://weissenfels.de/>



# Engagement sichtbar machen – Plattformen zur Veröffentlichung aktueller Engagementangebote

## GEMEINDE HOHE BÖRDE: Plattform zur Engagementförderung

Informationen zur Kommune

### GEMEINDE HOHE BÖRDE

#### Kennziffern:<sup>8</sup>

- Einheitsgemeinde westlich von Magdeburg
- 19.277 Einwohner\*innen (Stand vom 23.01.2024)
- circa 172 Quadratkilometer Fläche
- 112 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- 14 Ortschaften mit 5 Ortsteilen
- Verwaltungssitz in Irxleben
- seit 2015 Teilnahme am Bundesprogramm „Engagierte Stadt“

#### Informationen:

<https://www.hoheboerde.de>



<sup>8</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Hohe\\_Börde](https://de.wikipedia.org/wiki/Hohe_Börde) (03.04.2024) und Gemeinde Hohe Börde







### Beispiel zur Engagementförderung

## Engagement-Plattform der Gemeinde Hohe Börde

### Beschreibung

Sowohl über die Webseite der Gemeinde Hohe Börde als auch auf der Homepage des Freiwilligenbüros „aktive hohe börde“ werden aktuelle Engagement-Angebote in allen Ortschaften der Gemeinde veröffentlicht. Vereine, Organisationen und Gruppen können hier ihre Möglichkeiten für ein freiwilliges Engagement in der Hohen Börde präsentieren. Interessierte auf der Suche nach Betätigungsfeldern finden hier ausführliche Informationen und können über die Plattform mit dem Freiwilligenbüro ins Gespräch kommen. Außerdem werden im Kalender Veranstaltungen und regelmäßige Angebote für Bürger\*innen veröffentlicht, die die Breite der Vereinslandschaft in der Hohen Börde abbilden.

### Informationen

#### Gemeinde Hohe Börde

<https://www.hoheboerde.de/ehrenamt-und-engagement/engagement-angebote>

#### Engagement-Plattform Hohe Börde

<https://aktivehoheboerde.de/engagement>

#### Freiwilligenbüro „aktive hohe börde“ in Trägerschaft der Stiftung Leben in der Hohen Börde

<https://aktivehoheboerde.de/>

### Kontakt

Freiwilligenbüro

Gemeinde Hohe Börde

Bördestraße 8

39167 Hohe Börde

Niklas Neumann

Telefon 0170 1027056

Mail [niklas.neumann@aktivehoheboerde.de](mailto:niklas.neumann@aktivehoheboerde.de)

## Interview ::

# MAIK SCHULZ (Gemeinde Hohe Börde)

# NIKLAS NEUMANN

(Stiftung Leben in der Hohen Börde)

### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Kennzeichnend für die Hohe Börde ist, dass seit 2013 freiwilliges Engagement ein fest verankertes kommunales Prinzip ist, getragen durch das starke Engagement von Bürgermeister und Gemeinderat für das Thema. Als engagementfördernde Struktur versucht das Freiwilligenbüro „aktive hohe börde“ Menschen zum Engagement zu motivieren, zu qualifizieren, zu begleiten und Hürden zu nehmen. Auf einer persönlich erfahrbaren Ebene sollen Selbstwirksamkeit und Mitbestimmung möglich werden, auch um ein demokratisches Grundverständnis zu befördern.

### Wie kam es zur Entwicklung der Engagement Plattform für die Hohe Börde?

Man setzt bei den Bedarfen der Menschen an und entwickelt nicht alles Top Down. Die Frage ist: Welche Ideen gibt es, um eine positive Entwicklung der Lebensumstände zu erzeugen? Das wurde mit Erzählcafés vor Ort, ähnlich einem Worldcafé, als Teil einer sozialraumorientierten Machbarkeitsstudie zur Digitalisierung der Gemeinde Hohe Börde ermittelt. Ein Ergebnis war der Wunsch nach einer App und Wege, wie Bürgerinnen und Bürger noch besser über digitale Medien von Engagement-Möglichkeiten erfahren können. Daraus wurden Vorhaben wie das Engagement-Portal und der Veranstaltungskalender entwickelt. Aber auch andere Projekte sind daraus entstanden wie Bücherzellen, das Bördedepot, eine Tauschbörse, auf der Ressourcen angeboten und geliehen werden können, aber auch Projekte zu Streuobstwiesen und ein Repair-Café.

### Was braucht es, dass das alles funktioniert?

Ein verschränktes Ineinander von Kommune und Freiwilligenbüro. Das Freiwilligenbüro kann zum Beispiel auf die IT-Infrastruktur der Gemeinde Hohe Börde zurückgreifen. Die Stelle des Koordinators des Freiwilligenbüros wird durch die Stiftung „Leben in der Hohen Börde“ getragen und zum Teil auch vom Land gefördert, die Kommune übernahm den Eigenanteil. Die Kommune erkennt auch den eindeutigen Mehrwert dieses übergreifenden Miteinanders,

sie übernimmt Teile der IT-Kosten und der Personalstelle. Auch bei Projekten, die zum Beispiel schweres Gerät benötigen, kann man schnell auf die Angebote der Gemeinde Hohe Börde zurückgreifen.

### Was war ganz entscheidend für diesen Erfolg?

Vor allem die Person der früheren Bürgermeisterin war für den Start wichtig, mit ihrem langen Atem und Durchhaltevermögen. Dann auch das Programm „Engagierte Stadt“, das einen Perspektivwechsel erlaubt hat. Man sah, wieso Dinge funktionieren oder nicht, auch in anderen Kommunen. Man setzt da an, wo Bedarfe sind. Manche zentral gesteuerten Projekte haben nicht so gut funktioniert, zum Beispiel die ehrenamtlichen Engagementlotsen in den Dörfern. Nur mit einer hauptamtlichen Ansprechperson, die dauerhaft erreichbar ist und dranbleibt, lässt sich dies alles durchsetzen.

### Wer profitiert von den Angeboten der Engagement-Plattform?

Es profitieren alle Bürgerinnen und Bürger, die etwa in ihrer Straße, in ihrer Nachbarschaft oder in ihrem Dorf etwas verändern und anpacken wollen. Genauso wie die Vereine, die von den digitalen Angeboten, aber auch der Beratung profitieren. Aber dies alles immer mit dem Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“. Auch bei der Suche nach Fördertöpfen wird auf gute Beratung geachtet, um unnötige Arbeit im Fundraising zu vermeiden. Auch losen Gruppen und neu gegründeten Initiativen ohne Vereinsstruktur wird eine Plattform gegeben. So finden sie Mitmachende, aber auch Förderung.

### Warum lohnt es sich, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?

Weil der ländliche Raum so lebens- und lebenswert wird. Ziel ist es, weiche Standortfaktoren zu fördern – für Engagierte, als Freiwilligenbüro und Kommune.

### Engagement-Plattform von Aktion Mensch

Die Engagement-Plattform von Aktion Mensch ist mit über 20.000 aktuellen Einträgen die größte Plattform für Engagement und Ehrenamt in Deutschland. Die Angebote werden durch Netzwerkpartner – zum großen Teil sind das Freiwilligenagenturen und Engagementzentren – vor Ort recherchiert und aktualisiert. Auch persönliche Engagementberatungen sind so oft in Wohnortnähe möglich. Die Netzwerkpartner gestalten die Weiterentwicklung der nichtkommerziellen, inklusiven Engagement-Plattform mit, profitieren vom kollegialen Austausch, machen lokales Engagement in seiner Breite und Vielfalt sichtbar.

Die Suchfunktion der Plattform kann unkompliziert auf kommunalen Homepages und auf Webseiten zivilgesellschaftlicher Strukturen eingebunden werden. Netzwerkpartner in freier Trägerschaft erhalten von Aktion Mensch eine finanzielle Unterstützung zur Finanzierung von Datenbank und weiteren Infrastrukturkosten.

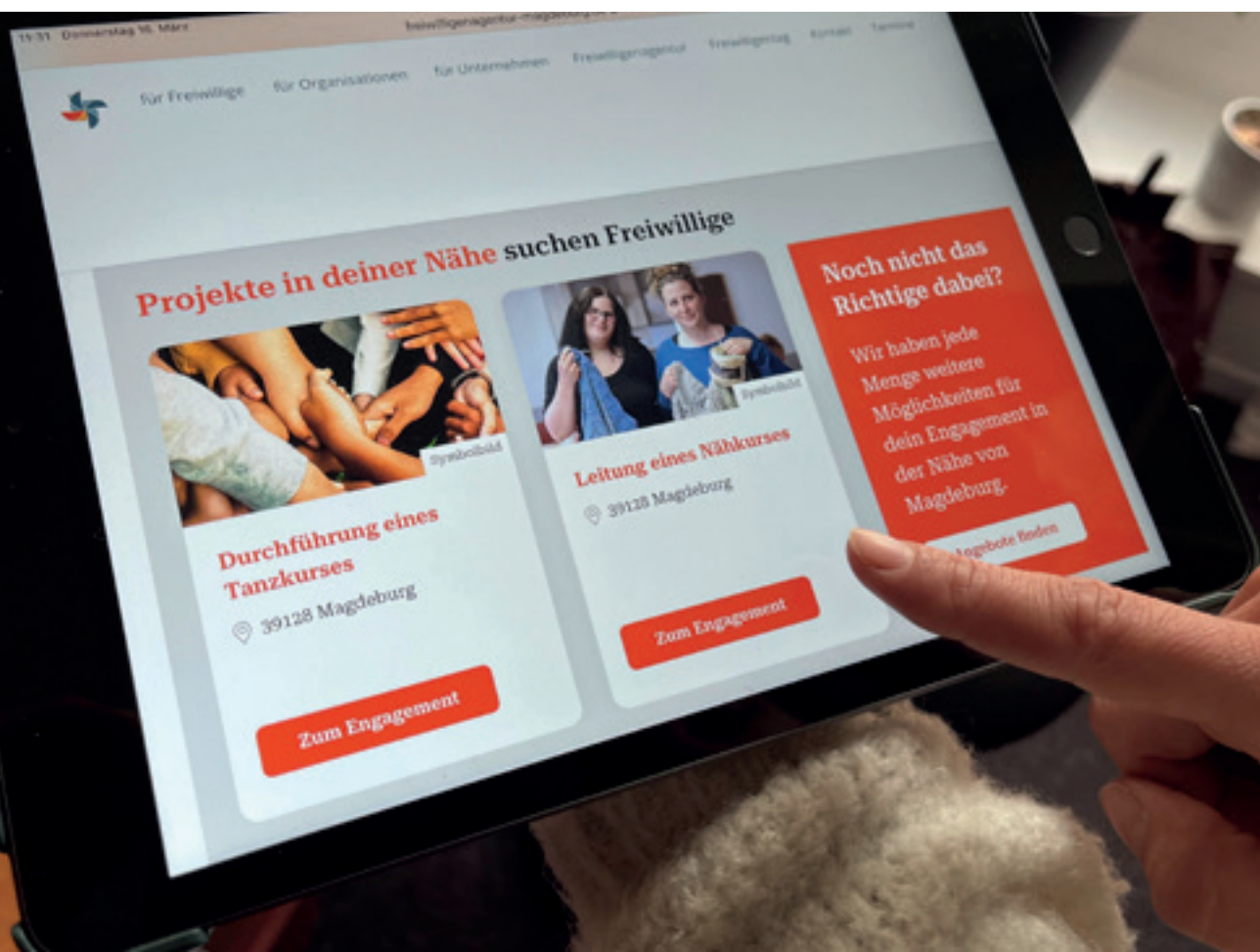
<https://www.aktion-mensch.de/was-du-tun-kannst/ehrenamt>  
<https://www.engagement-plattform.de>

Beispiele aus Freiwilligenagenturen, die die Engagement-Plattform auf ihren Seiten integriert haben

<https://www.engagiert-in-halle.de>  
<https://www.freiwilligenagentur-magdeburg.de/freiwillige/engagement-online-suchen>

Beispiele aus Freiwilligenagenturen, Engagementzentren und Kommunen, die ebenfalls Online-Datenbanken für aktuelle Engagement-Angebote nutzen:

<https://ehrenhalber.jetzt/angebote-fur-freiwillige>  
<https://www.nachbarschaftstreff.net/engagement-online-suchen.html>  
<https://freiwilligenagentur-saalekreis.de/fuer-freiwillige/ehrenamt-finden>





# 7.

## Ganz ohne Geld geht es nicht – finanzielle Förderung von Engagementprojekten

### STADT HALLE: Engagementfonds Halle

Informationen zur Kommune

#### STADT HALLE

##### Kennziffern:<sup>9</sup>

- Kreisfreie Großstadt im Süden Sachsen-Anhalts (Ballungsregion Leipzig-Halle)
- 242.083 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 135 Quadratkilometer Fläche
- 1.793 Einwohner pro Quadratkilometer
- 35 Stadtteile

##### Informationen:

<https://www.halle.de>



<sup>9</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Halle\\_\(Saale\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Halle_(Saale))



### Förderfonds der Bürgerstiftung Halle

#### Beschreibung

Gemeinnützige Organisationen können verschiedene thematisch, zeitlich oder auch räumlich definierte Förderfonds nutzen, die unbürokratisch Mittel zur Umsetzung von kleinen Engagement-Projekten bereitstellen. So können Ideen zur Gestaltung der Stadtgesellschaft erprobt und realisiert werden. Die Fördermittel stehen auch Initiativen und Gruppen ohne Rechtsform offen.

#### Informationen

##### Hallianz Engagement-Fonds

<https://www.buergerstiftung-halle.de/foerderung/hallianz-engagement-fonds>

##### Gute Vorsätze

<https://www.buergerstiftung-halle.de/foerderung/gute-vorsaetze>

##### Quartiersfonds Freimfelde

<https://www.buergerstiftung-halle.de/foerderung/quartiersfonds-freimfelde>

#### Kontakt

Bürgerstiftung Halle  
Große Ulrichstraße 27  
06108 Halle (Saale)  
Ulrike Rühlmann (Geschäftsführerin und Förderberatung)  
Telefon 0345 6858796  
Mail [ulrike.ruehlmann@buergerstiftung-halle.de](mailto:ulrike.ruehlmann@buergerstiftung-halle.de)

## Interview :: ULRIKE RÜHLMANN

### Bürgerstiftung Halle

#### Wie kam es zu den Förderfonds, was war die Idee?

Strategie der Bürgerstiftung war und ist es, viele kleine Fonds unter ihrem Dach zu vereinen, um ein unbürokratisches Angebot zu schaffen. Durch unsere Verortung innerhalb der Stadtgesellschaft wissen wir, wo Mittel benötigt werden, um Ideen umzusetzen. Gleichzeitig beraten wir Projekte ohne Antragserfahrungen und versuchen ihnen so weit wie möglich die Bürokratie abzunehmen.

Da die Höhe der Erträge der Bürgerstiftung Halle noch keine üppigen Eigenmittel erbringt, müssen Mittel erst einmal akquiriert werden, um sie zu verteilen. Dabei hilft, dass die Bürgerstiftung gut vernetzt ist und sich mit vielen im Dialog befindet. So werden zum Beispiel unter dem Titel „HALLIANZ Engagement-Fonds“, verknüpft mit der „HALLIANZ für Vielfalt“, Bundesfördermittel von der Bürgerstiftung ver-

waltet und verteilt. Der Fonds „Gute Vorsätze“ ist entstanden durch das Angebot eines Stifters. Inzwischen läuft das Programm seit zehn Jahren und leistet eine Ausschüttung in Höhe von 3.000 Euro über zusätzliche Spender.

#### Was ist entscheidend, dass es funktioniert?

Der „HALLIANZ Engagement-Fonds“ läuft über das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und fördert auch Personalkosten, die eine operative Arbeit in der Bürgerstiftung erst möglich machen. Nur ein Fonds allein würde die Öffentlichkeit nicht so erreichen, ein Mindestmaß an Vergütung für die Beratungs- und Verwaltungsaufgaben ist notwendig. Ressourcen vor Ort sollten nicht als Gratisleistung angenommen werden. Kommunen brauchen dabei Unterstützung von außen, die sich aber nicht nur an die Verwaltung richten sollte.

### Wer profitiert von den Förderfonds?

Die Stadtgesellschaft als Ganzes. Es ist durchaus vielfältig, wer sich meldet. Junge Menschen sind stark engagiert und melden sich manchmal mit schrägen, aber innovativen Ideen. Quartiersarbeit, die von Quartiersmanagern angeregt wird, Fashion Revolution, Omas gegen rechts – die Bandbreite ist groß. Aber auch Kirchengemeinden, Sportvereine oder Migrantenvereine melden sich. Es geht einmal quer durch die Stadtgesellschaft.

### Warum lohnt es sich, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?

Unsere Fonds fördern eine unglaubliche Vielfalt an Initiativen und Organisationen, die Fördersummen belaufen sich im Allgemeinen zwischen 200 Euro und 1.500 Euro. Damit schaffen wir für Menschen eine Möglichkeit, sich einzubringen. Und die erfahrene Selbstwirksamkeit schafft eine gute Grundlage für Engagement in der Stadt. Dadurch fördert das Angebot eine lebendige Stadtgesellschaft. Mit den jungen Engagierten schafft man auch die Basis für späteres Engagement. Gerade jene Gruppen brauchen eine direkte, lokale Betreuung mit Erfahrung.

## NOCH MEHR GUTE IDEEN

### Initiativfonds für die Gemeinwesen-Arbeitsgruppen in Magdeburg

Gemeinwesenarbeit ist stadtteilbezogene Kultur- und Sozialarbeit. Der Magdeburger Stadtrat stellt jährlich zur Förderung von Stadtteilprojekten einen „Initiativfonds Gemeinwesenarbeit“ in Höhe von 51.200 Euro bereit. Vereine, Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen können in ihren jeweiligen Gemeinwesen-Arbeitsgruppen Anträge auf Förderung von kleinen Stadtteilprojekten stellen. Die aktuell 22 Arbeitsgruppen stimmen zu Beginn des Jahres auf ihren öffentlichen Sitzungen darüber ab, welche nachbarschaftlichen Aktionen, Feste oder Beteiligungs- oder Bildungsangebote finanziert werden. Jede AG wählt zur Kommunikation mit der Stadtverwaltung und Kooperationspartnern eine\*n oder mehrere Sprecher\*innen. Zur Unterstützung der GWA-Gruppen gibt es in der Stadtverwaltung eine Koordinatorin, die bei der OB-Stabsstelle angesiedelt ist.

#### Informationen

<https://www.magdeburg.de/Bürger-Stadt/Verwaltung-Service/Gemeinwesenarbeit>





# Teilen ist besser als Haben – gemeinsame Nutzung von Ressourcen

## GEMEINDE PETERSBERG: Bereitstellung von Räumlichkeiten

Informationen zur Kommune

### GEMEINDE PETERSBERG

#### Kennziffern:<sup>10</sup>

- Einheitsgemeinde nördlich von Halle (Saale) gelegen
- 9.366 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 102 Quadratkilometer Fläche
- 91 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer
- 21 Ortschaften

#### Informationen:

<https://www.gemeinde-petersberg.de>



### Beispiel zur Engagementförderung

#### Bereitstellung von Räumlichkeiten

##### Beschreibung

Auch wenn die Gemeinde Petersburg finanziell nur geringe Freiräume hat, soll das freiwillige Engagement gefördert werden. In den verschiedenen Ortsteilen der Gemeinde Petersburg werden Räumlichkeiten, über die die Gemeinde verfügen kann, Vereinen und ehrenamtlichen Gruppen kostenfrei oder für einen geringen Betriebskostenanteil zur Verfügung gestellt. Die Vermittlung erfolgt über den direkten Kontakt zur Gemeinde und informell, sofern es im angefragten Ortsteil kommunale Gebäude gibt. In Newslettern informiert die Gemeinde außerdem über Fördermöglichkeiten und andere Angebote.

##### Informationen

<https://www.gemeinde-petersberg.de>

##### Kontakt

Gemeinde Petersburg  
Götschetalstraße 15  
06193 Petersburg OT Wallwitz  
Ronny Krimm (Bürgermeister)  
Telefon 034606 2530  
Mail [info@gemeinde-petersberg.de](mailto:info@gemeinde-petersberg.de)

<sup>7</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Petersberg\\_\(Saalekreis\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Petersberg_(Saalekreis)) (03.04.2024)

# Interview :: **RONNY KRIMM**

## Bürgermeister der Gemeinde Petersberg

### **Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune**

Das Leben in der Gemeinde Petersberg wird getragen und bereichert durch das Engagement seiner Bürgerinnen und Bürger.

### **Was sind die drei Kernsätze zu Engagement und Ehrenamt in der Gemeinde Petersberg?**

Das Ehrenamt in der Gemeinde Petersberg ist eine wichtige Säule und auch ein wichtiger Faktor in unserer Gemeinde, weil es viele, viele Aufgaben übernimmt, für die die Kommune leider weder personelle noch finanzielle Ressourcen hat. Und natürlich ist es ein gesellschaftliches Bindeglied, das unverzichtbar für uns ist.

### **Die Gemeinde Petersberg ist beispielgebend für die Bereitstellung von Räumlichkeiten. Wie kam es dazu, was ist die Idee dahinter?**

Die Idee dahinter ist ganz einfach erklärt. Die Gemeinde selbst hat leider keine gute finanzielle Ausstattung. Deswegen haben wir überlegt, wie wir trotzdem ehrenamtliches Engagement fördern und unterstützen können. Wir bieten deshalb die Möglichkeit, zumindest in den Räumlichkeiten der Gemeinde diese ehrenamtlichen Tätigkeiten auszuführen.

### **Wer hat das Ganze angestoßen, kam dies mit Ihrer Amtseinführung oder war das eine gemeinschaftliche Idee in der Gemeinde?**

Das hat sich schon über die Jahre so entwickelt, auch mein Amtsvorgänger hat das schon den Vereinen angeboten und wir haben das übernommen und natürlich auch fortgeführt. Damit geben wir den Vereinen, egal ob das jetzt der Sport- oder Karnevalsverein oder ein Kreativzirkel ist, die es auch in verschiedenen Orten gibt, die Möglichkeit, ihre Vereinsaktivitäten durchzuführen. Die Chorproben könnten nicht stattfinden, wenn diese Räumlichkeiten nicht da wären. Die Vereine können sich mit ihren Anliegen direkt bei der Gemeinde melden und dann findet man einen Ort.

### **Was meinen Sie, warum das so gut funktioniert?**

Gerade in der jetzigen Zeit, in der es immer schwieriger wird für Kommunen, die in finanziellen Schwierigkeiten sind, die die Haushaltskonsolidierung vorantreiben müssen, um den Haushalt zumindest noch irgendwie ausgleichen zu können, ist es ein Möglichkeit, dieses wichtige gesellschaftliche Thema in den Fokus zu rücken. Und ich glaube schon, dass es nicht immer nur um Geld geht bei den Vereinen, sondern die Grundlage jeglicher Vereinsaktivität ist natürlich erst mal eine Räumlichkeit. Wo kann etwas stattfinden? Wo kann man sich treffen? Wo kann man Angebote machen? Diese Begegnungsräume zu schaffen, glaube ich, hat die Kommune auch die Pflicht, also Möglichkeiten zu schaffen, dass überhaupt gesellschaftliches Leben ermöglicht wird.

### **Sie haben gesagt, dass es auch viel damit zu tun hat, wie Kommunen finanziell ausgestattet sind. Aber darüber hinaus, wer profitiert davon? Wahrscheinlich die Vereine, die sich treffen können, aber was wird ihnen da zurückgespiegelt?**

Also es profitieren viele. Nicht nur die Vereine an sich, sondern natürlich alle Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch Gäste, die unsere Gemeinde besuchen, die dann auch die Angebote nutzen. Und natürlich auch wir selbst als Kommune, weil wir als lebens- und lebenswerter Ort wahrgenommen werden, weil wir Haltefaktoren schaffen können mit diesen weichen Faktoren. Und weil es auch wichtig ist für die Wohlfühlqualität und die Lebensqualität der Menschen, dass man Begegnungsorte hat und dass dort Angebote für die Freizeitgestaltung und das Miteinander zur Verfügung stehen.

### **Warum lohnt es sich, diese Ideen nachzumachen? Was ist Ihre Botschaft?**

Ja, es lohnt sich auf jeden Fall, diese Idee zu verfolgen, weil die Kommunen selbst auch damit dem Thema Leerstand, das oft ein Pro-

blem ist, ein bisschen entgegnetreten können, neue Nutzungschancen für Gebäude entwickeln können. Das ist wie eine Kette: Wenn ich Leben in ein Gebäude bringe, entwickelt sich das meist noch weiter, so dass auch die Nachbargebäude noch irgendwelche Nutzungen

dazu bekommen. Oder dass Menschen wieder in diese Orte ziehen, weil sie dort eine Lebensqualität wiederfinden, die sie in einer anonymen Stadt zum Beispiel nicht unbedingt haben und das Dorfleben damit auch wertschätzen lernen.



## NOCH MEHR GUTE IDEEN

### Freiraumbüro Halle (Saale)

Das Freiraumbüro Halle arbeitet im Auftrag der Stadt daran, Planungs- und Realisierungsprozesse von gemeinwohlorientiert-kreativen Projekten zu verbessern. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt im Aufspüren, Aktivieren und Vermitteln von Freiräumen, damit (sozio)kulturelle und künstlerisch-kulturell Engagierte ihre Vorhaben verwirklichen können. Das Freiraumbüro versteht sich als Vermittler zwischen den verschiedenen Akteur\*innen aus der Stadtverwaltung, der freien Szene und einer interessierten Öffentlichkeit.

#### Informationen

<https://www.freiraumbuero-halle.de>



# STADT BURG:

## Kommunale Unterstützung eines Nachbarschaftszentrums

Informationen zur Kommune

### STADT BURG

#### Kennziffern:<sup>11</sup>

- Kreisstadt des Landkreises Jerichower Land
- Stadtgebiet mit neun umliegenden Ortschaften
- circa 25 Kilometer nordöstlich von Magdeburg gelegen
- 22.689 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- circa 164 Quadratkilometer Fläche
- 138 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer

#### Informationen:

<https://www.stadt-burg.de>



### Beispiel zur Engagementförderung

#### Kommunale Unterstützung eines Nachbarschaftszentrums

##### Beschreibung

Die benvivo gGmbH Burg hat mit Unterstützung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft den „Kulturturn“ geschaffen – ein offenes Zentrum für Kultur und Teilhabe für alle Bürger\*innen. Der „Kulturturn“ ist Anlaufstelle und Orientierungspunkt mitten in der Stadt. Er ist ein Anziehungspunkt für alle, die sich engagieren wollen. Für die Nutzung gibt es kein vorgefertigtes Konzept. Die Menschen kommen mit ihren Ideen und Vorschlägen, alles ist sehr niedrigschwellig organisiert. Eine engagierte Geschäftsführerin entwickelt gemeinsam mit Interessierten konkrete Vorhaben für ein gutes Miteinander und unterstützt bei der Umsetzung.

##### Informationen

<https://www.benvivo.de>

##### Kontakt

benvivo gGmbH  
In guter Nachbarschaft  
Markt 1  
39288 Burg  
Silke Kirchhof (Geschäftsführung)  
Telefon 0176 43363662 oder 03921 7297818  
Mail kirchhof@benvivo.de

## Interview :: PHILIPP STARK

### Bürgermeister der Stadt Burg

**Was zeichnet für Sie Engagement und Ehrenamt in der Stadt Burg aus?**

Wir haben glücklicherweise sowohl in der Kernstadt als auch in unseren Ortschaften sehr viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich in vielen Vereinen oder eben auch ohne Vereinsstrukturen engagieren. Viele organisieren Veranstaltungen, bereiten Feste vor oder entwickeln auch Infrastruktur mit. Das ist sehr, sehr gut. Darüber freue ich mich, das ist sehr positiv. Und vor allen Dingen ist wichtig: Das ist einfach der Kitt der Gesellschaft, für uns, für die Stadt Burg, um auch Sachen weiterzuentwickeln. In vielen Punkten ist das Ehrenamt in seiner Komplexität mit seinen Mengen an Menschen viel effektiver, als wir als Stadt das manchmal gestalten könnten. Also da bin ich sehr froh, dass es dieses Angebot der Ehrenamtlichen immer wieder gibt.

**Die Stadt Burg unterstützt ja auch ein Nachbarschaftszentrum. Um was geht es da, was wird da angeboten?**

Die benvivo gGmbH ist ja aus der Idee der Wohnungsbaugesellschaft Burg entstanden. Sie befindet sich in privater Hand, hat aber unter anderem am Markt in Burg ein sehr prägendes Objekt. Gerade die Schnittstelle zwischen zwei Wohnblöcken war schwierig zu besetzen. Das war ein ehemaliges Kaufhaus, selbst die Stadt hatte dort mal ihr Bürgerbüro und auch die Burg-Information drin. Wir sind dann dort ausgezogen, und die Wohnungsbaugesellschaft hatte die Idee, da eine Art Nachbarschaftszentrum zu entwickeln. Sie hat eine gGmbH gegründet und unterstützt sie auch. Und die Idee ist, kein wirkliches Konzept zu haben. Das zähle ich zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren. Die Geschäftsführerin, Frau Kirchhoff, ist hier in der





Stadt und in der Region sehr bekannt und auch sehr, sehr engagiert. Das Thema ist von innen heraus gewachsen. Es fing, so kann ich mich erinnern, damit an, dass Kinder aus den Wohnblöcken den älteren Damen und Herren im Wohn- und Altenheim gegenüber zugewunken haben. So ist der erste Kontakt entstanden. Also alles sehr, sehr niedrigschwellig. Auch das ist, glaube ich, ein Erfolgsfaktor.

**Und was wird da jetzt im Moment aktuell angeboten, wie kann man sich beteiligen?**

Das einfachste ist, Kontakt zu Frau Kirchhoff aufzunehmen. Es gibt Lesepatenschaften, also dass Menschen, meistens ältere Menschen, Kindern Lesemöglichkeiten anbieten. Es gibt dann auch Entwicklungen, es entstehen Rommé-Nachmittage oder Tischtenniskurse, auch immer mal wieder ein Trauerkaffee. Es ist total vielfältig, mit unterschiedlicher Couleur. Es kam dann auch mal ein Mann, der angeboten hat, Reparaturen zu übernehmen. Und der repariert jetzt mit Kindern und Jugendlichen Fahrräder oder macht sogenanntes Upcycling. Aus alten Holzstücken haben sie ein Vogelhäuschen gebaut oder

eine Sitzmöglichkeit. Das Angebot ist total vielfältig, und jeder, der Interesse hat, kann sich da engagieren. Das ist wirklich das Schöne. Und es ist ein lockerer Treffpunkt, der ohne viele Fördermittel auskommt und kein Konzept verfolgen muss. Das ist, glaube ich das, was von vielen so intensiv angenommen wird.

**Und Sie würden sagen das Entscheidende war, dass man kein Konzept vorgegeben hat? Aber wie ist dann die Wirkung auch für sie als Kommune?**

Absolut positiv. Das muss man sagen. Es gibt diese Erkenntnis, dass viele Menschen sagen, ich möchte mich da gern engagieren, aber auch nicht wirklich so intensiv in einem Verein, also auch nicht immer eine verantwortliche Position in einem Vorstand zu übernehmen, sondern sagen zu können, ich habe ein Hobby, ich habe eine Idee und möchte diese gern umsetzen. Und da gibt es dann diese niedrigschwellige Möglichkeit, sich dort dann auch zu platzieren. Es gibt auch einen Wochenplan über die benivo Webseite und die Facebookseite, und es wird informiert, was los ist. Und das ist wirklich das, was die Leute auch angenommen haben.





Also es war nicht wirklich eine Skepsis, sondern eher eine Neugier, die entstanden ist. Und das Beste, und das wissen wir alle, ist immer die Mundpropaganda. Es spricht sich immer rum und wird dann immer mehr angenommen.

### **Und was war das Entscheidende, damit es funktioniert?**

Das Entscheidende ist aus meiner Sicht wirklich das persönliche Engagement der Geschäftsführerin Frau Kirchhoff und natürlich auch das der Geschäftsführerin der Wohnungsbaugesellschaft, Frau Michael. Also ohne diese beiden Playerinnen wäre es so nicht gekommen. Sie sind diejenigen, die für diesen Erfolg auch stehen.

### **Wir wollen andere Kommunen in Sachsen-Anhalt motivieren, Ähnliches zu versuchen. Was würden Sie sagen: Warum lohnt es sich, die Idee aufzugreifen und zu kopieren?**

Ja, weil wir als Kommune, als Stadt, uns immer auch in gewissen Rahmenbedingungen befinden. Für uns ist es nicht immer so einfach, so etwas anzubieten. Das hängt an vielen Bedingungen und leider oftmals auch an finanziellen Themen. Wichtig ist, das zu bündeln, auch mit Partnern zu überlegen. Es muss nicht unbedingt eine Wohnungsbaugesellschaft sein, es können auch andere private Unternehmen sein, die so etwas unterstützen. Und es ist eben ein offenes Angebot für viele. Wie gesagt, man

kann sich ausprobieren, man kann es testen, man kann das auch mal in unterschiedlichen Varianten versuchen. Das ist das Angenehme, und ich kann auch wirklich nur jeder Kommune empfehlen, das mal durchzuprobieren. Es gab ja auch schon kleinere Preise für diese Idee. Die Kolleginnen sind auch sehr offen und empfangen auch viele Interessierte. Und deswegen, ja, es ist sehr positiv.

### **Was ist Ihnen als Bürgermeister an dem Ganzen besonders wichtig?**

Hier trifft man einfach auf die Bevölkerung der Stadt Burg. Ich versuche regelmäßig an Veranstaltungen dort teilzunehmen, und es belebt die Stadt, es ist immer wieder ein Treffpunkt. Die Leute haben einen Grund zusätzlich, wieder in die Innenstadt zu kommen. Es ist wirklich ein zentraler Punkt am Markt. Und es wirkt weiter in die Innenstadt, die ist bei uns sehr langgezogen, aber es ist ein positives Einfallstor in die Stadt. Wir sind ja auch die Stadt der Türme, wir haben viele Türme. Und das Nachbarschaftszentrum nennt sich jetzt auch Kulturturn. Es ist in der Nacht und in den Abendstunden beleuchtet. Das ist einfach ein positives Signal, was ich selbst auch sehr gern erwähne, dass hier was passiert, dass hier was angeboten wird. Ich kann den Leuten, die sagen, es passiert ja nichts in der Stadt, immer wieder den Hinweis geben: Doch, es passiert etwas, ihr könnt euch gern engagieren oder ihr könnt von dem Angebot selbst Gebrauch machen.

## **NOCH MEHR GUTE IDEEN**

### **Bibliothek der Dinge und Ressourcen-Pools im Saalekreis, in Halle (Saale) und in der Gemeinde Hohe Börde**

Teilen statt Besitzen, diesem Motto folgen immer mehr Menschen, Organisationen und Initiativen, um wertvolle Ressourcen so effektiv wie möglich zu nutzen und sich gegenseitig zu unterstützen. Die Sharing-Plattform DEPOT unterstützt den Aufbau lokaler Plattformen, um Materialien, Ausstattungsgegenstände und Räume zur gemeinschaftlichen Nutzung anzubieten. Öffentliche und freie Träger können gleichermaßen eingebunden werden und ehrenamtliches Engagement vor Ort fördern. In Sachsen-Anhalt wird die Plattform der Stiftung „Ecken wecken“ aktuell in Halle (Saale), im Saalekreis und in der Gemeinde Hohe Börde genutzt.

#### **Informationen**

<https://depot.social>

<https://halle.depot.social>

<https://saalekreis.depot.social>

<https://boerde.depot.social>

# In wenigen Stunden viel erreicht – Putzaktionen und andere befristete Engagementformate

## STADT NAUMBURG (SAALE): Putzaktion Naumburg

Informationen zur Kommune

### STADT NAUMBURG (SAALE)

**Kennziffern:**<sup>1</sup>

- Verwaltungssitz des Burgenlandkreises
- circa 130 Quadratkilometer Fläche
- 32.289 Einwohner\*innen  
(Stand vom 31.12.2022)
- 249 Einwohner\*innen je Quadratkilometer
- Teilnahme am Bundesprogramm  
„Engagierte Stadt“

**Informationen:**

<https://www.naumburg.de>

<https://www.engagiertestadt.de/>



<sup>1</sup> Quelle: [https://de.wikipedia.org/wiki/Halle\\_\(Saale\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Halle_(Saale))







## Beispiel zur Engagementförderung

### Rausgeputzt – Naumburg und Bad Kösen räumen auf

#### Beschreibung

„Rausgeputzt“ ist eine Aktion, bei der sich Bürger\*innen aller Altersklassen treffen, um zusammen Müll von öffentlichen Flächen zu sammeln. Meist findet die Aktion im Frühling an einem Samstag statt, mit verschiedenen Treffpunkten in Naumburg und Bad Kösen. Der Schwerpunkt der Aktion liegt auf Flächen, die nicht regelmäßig gereinigt werden können, wie im Stadtpark oder am Saaleufer. Materialien wie Handschuhe, Plastiksäcke und weitere Hilfsmittel werden den Engagierten zur Verfügung gestellt.

#### Informationen

Die Freiwilligenagentur Naumburg wirbt gemeinsam mit anderen Partnern für die Putzaktion.  
<https://www.freiwilligenagentur-naumburg.de>

#### Kontakt

Büro des Bürgermeisters der Stadt Naumburg  
Öffentlichkeitsarbeit  
Markt 1  
06618 Naumburg (Saale)  
Nicola Rouette-Lauer  
Telefon 03445 273 104  
Mail [pressestelle@naumburg-stadt.de](mailto:pressestelle@naumburg-stadt.de)



# Interview :: NICOLA ROUETTE-LAUER

## Engagierte Stadt Naumburg (Saale)

### Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Mit der Teilnahme am Programm „Engagierte Stadt“ wird das Thema Ehrenamt und ehrenamtliches Engagement in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht. Zusammen mit engagierten Bürger\*innen, lokalen Vereinen, Initiativen und Organisationen arbeitet die Stadt Naumburg kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Konzeptes. Ziel ist es, vorhandene Engagement-Strukturen in Naumburg zu vernetzen, zu bündeln und zu verbinden. Der BeLK e.V. (Bürgerschaftlich engagiert im Landkreis) ist mit der Freiwilligenagentur Naumburg ein wichtiger Akteur in der Stadt.

### Wie kam es zur Aktion „Rausgeputzt“ und auch zur Teilnahme der Stadt Naumburg am Programm „Engagierte Stadt“?

Getragen und angestoßen wird Engagement bei uns vom BeLK e.V. (Bürgerschaftlich engagiert im Landkreis) und der von ihm getragenen Freiwilligenagentur Naumburg. Von der Stadt wurde dieses Engagement sehr positiv aufgenommen. Die Zuständigkeit liegt direkt beim Bürgermeister. Die Stadt versucht zu unterstützen mit dem, was zur Verfügung steht: Räume, personelle Begleitung und so weiter. 2016 begann die Begleitung der Engagierten Stadt. Dies schärfte den Blick für die Bedeutung und präziserte die Vorstellung von Engagement und Ehrenamt für die Stadt. Der BeLK e.V. war hier auch immer entscheidend.

### Was war entscheidend in dieser Zusammenarbeit?

Es hängt immer an Personen, am Verein insgesamt mit seinen Vorstellungen, für die er klar Ziele formuliert. Eine Gesellschaft ohne bürgerschaftliches Engagement ist aufgeschmissen, eine Stadtgesellschaft würde auseinanderbrechen. Wir konnten zwar keine Personalstelle für die Engagierte Stadt einrichten, aber wir haben als Stadt gemacht, was wir konnten. Ehrenamt ist eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, die hier erfüllt wird.

### Kommen wir zur Aktion „Rausgeputzt“. Was findet dort statt?

„Rausgeputzt“ ist eine Aktion, wo Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen zusammen Müll sammeln. Meist wird ein Samstag im Frühling angesetzt. Und dann gibt es einen Treffpunkt oder verschiedene Treffpunkte in der Stadt. Man schaut sich auch besondere Problemorte an, zum Beispiel den Stadtpark oder die Innenstadt oder auch vielleicht mal das Saaleufer, wo die Picknicker auch mal ihre Sachen liegen lassen. Und dann werden alle ausgestattet, natürlich mit Handschuhen, Plastiksäcken und auch mal mit Greifzangen und dann sammelt man gemeinsam Müll.

### Wer profitiert von der Aktion „Rausgeputzt“?

Von „Rausgeputzt“ profitiert die ganze Stadtgesellschaft. Wir schaffen ein Bewusstsein für Müll und Verschmutzung in der Stadt. Die Mitmachenden, gerade Kinder, lernen dabei und haben auch Spaß. Damit werden sie auch Vorbilder für die anderen in der Stadt. Die Menschen merken: wir können alle anpacken. Man übernimmt eine Vorbild-Funktion.

### Warum lohnt es sich, diese Idee aufzugreifen und zu kopieren?

Es zeigt sich, dass viele Menschen bereit sind, ihre Zeit zu schenken, um ihre Stadt freundlicher, sauberer und lebenswerter zu machen. Es handelt sich um ein Kurzzeitengagement, welches die Helfer nicht weiter verpflichtet. Viele Menschen legen Wert auf ein sauberes Umfeld. Vereine tragen dazu bei, dieses Bewusstsein auch der jungen Generation zu vermitteln. Auf der anderen Seite gibt es auch viele Menschen, die ihren Müll achtlos in der Natur entsorgen. Die Aktion „Rausgeputzt“ will die Bürger und Bürgerinnen sensibilisieren, sorgsam mit ihrer Umwelt umzugehen. Das Bewusstsein für eine saubere Umgebung soll gestärkt werden, um gar nicht erst ein Müllproblem entstehen zu lassen. Jedes weggeworfene

Stück Papier schadet nicht nur der Natur, sondern dem Ansehen der ganzen Stadt. Von einer sauberen Umwelt profitiert jeder.

### **Warum lohnt es sich für eine Kommunalverwaltung, das Engagement ihrer Bürger\*innen zu unterstützen, was ist da ihre größte Lernerfahrung, auch für die Stadtgesellschaft als Ganzes?**

Ich denke, dass vielleicht auch bei Kommunen unterschätzt wird, wie dringend wir das Ehrenamt brauchen. Wir haben natürlich in unserer Kommune die Freiwillige Feuerwehr, das nimmt man einfach so hin. Feuerwehr muss man halt haben, da denkt man gar nicht

darüber nach. Aber das sind Freiwillige. Wir haben den DLRG. Das sind alles Freiwillige, die für die Stadtgesellschaft arbeiten. Aber das nimmt man halt so hin. Es gibt auch viele andere, also einzelne Engagierte oder Vereine, die sich stark machen. Sie leisten ihren Beitrag zur Stadtgesellschaft. Das heißt, sie leben vor, was Gemeinschaft ist, was Werte sind. Und wir haben ja, das wissen wir, in unseren Gesellschaften schon Probleme. Wir dürfen nicht unterschätzen, wie wichtig das Ehrenamt ist. Und in einer Stadt, die das Ehrenamt nicht fördert, da wird die Stadtgesellschaft zerbröckeln, wird zerfallen. Das kann man sich wirklich richtig bildlich vorstellen. Wir brauchen das Ehrenamt für unsere Stadtgesellschaft und deshalb unterstützen wir das als Kommune.

## **NOCH MEHR GUTE IDEEN**

### **Stadtweite Frühjahrsaktion „Magdeburg putzt sich“**

Jedes Jahr im Frühjahr ruft ein breites Bündnis aus Stadtverwaltung, Unternehmen, Vereinen und Gruppen alle Magdeburger\*innen zu einem stadtweiten Frühjahrsputz auf. Während des circa fünfwöchigen Aktionszeitraums von Mitte März bis Mitte April organisieren Vereine, Verbände, Initiativen, Kitas, Schulen, Gemeinwesenarbeitsgruppen, engagierte Nachbarschaften und Wohnungsunternehmen zahlreiche Aufräum- und Putzaktionen, um öffentliche Flächen von Müll und Unrat zu befreien. Initiator\*innen können ihre Aktion beim Städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb anmelden und erhalten Unterstützung beim Abtransport des gesammelten Mülls. Container, Putzgeräte und Müllsäcke werden bei Bedarf kostenfrei zur Verfügung gestellt. Jedes Jahr nehmen mehrere Tausend Magdeburger\*innen an der Frühjahrsputzaktion teil. Vertreter\*innen aller Gruppen werden zum Abschluss zu einer Dankeschön-Veranstaltung eingeladen. Neben der Stadtverwaltung sind jedes Jahr das Müllheizkraftwerk Rothensee, der Verband der Gartenfreunde Magdeburg, Stadtmarketing Pro Magdeburg, der Magdeburger Anglerverein, die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg, Magdeburger Wohnungsgenossenschaften, der Stadtsportbund Magdeburg, die Arbeitsgruppen der Gemeinwesenarbeit und die Freiwilligenagentur Partner der Aktion.

#### **Informationen**

<https://www.magdeburg.de/Frühjahrsputz-Anmeldung>

### **Anpacken – eintüten. Müllsammeln am Montag in Halle (Saale)**

Die Bürgerstiftung Halle, die Freiwilligen-Agentur, die Quartiermanager und der Fachbereich Umwelt der Stadt Halle (Saale) laden seit mehr als zwei Jahren an jedem ersten Montag im Monat zum „Müllsammeln am Montag“ ein, in wechselnden Stadtteilen. Nachbarschaftsgruppen, Initiativen und Unternehmen rufen in ihren Stadtteilen zu diesen Müllsammelaktionen auf und werden bei Organisation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Bürgerstiftung, Freiwilligen-Agentur und die Stadt Halle (Saale) stellen für die Aktionen Müllsäcke und Greifzangen zur Verfügung, sind vor Ort aktiv und organisieren die Abholung des gesammelten Mülls.

#### **Informationen**

<https://engagiert-in-halle.de/engagementfinder/angebot/206661/mitmachaktion--anpacken-eintueten>





# Blick über den Tellerrand – Kommunale Engagementförderung in Deutschland

## LANDKREIS REGENSBURG: Hauptamt stärkt Ehrenamt

Informationen zur Kommune

### LANDKREIS REGENSBURG

#### Kennziffern:<sup>10</sup>

- Landkreis in der Oberpfalz im Freistaat Bayern
- circa 1.392 Quadratkilometer Fläche
- 198.160 Einwohner\*innen (Stand vom 31.12.2022)
- 142 Einwohner\*innen pro Quadratkilometer

#### Informationen:

<https://www.landkreis-regensburg.de>



### Beispiel zur Engagementförderung

#### Beteiligung am Bundesprogramm „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ zur Stärkung ehrenamtlicher Strukturen im ländlichen Raum

##### Beschreibung

„Die Unterstützung von Vereinen gehört seit 2015 zu den Schwerpunktaufgaben der Freiwilligenagentur des Landkreises Regensburg. Auf Initiative von Landrätin Tanja Schweiger führte die Agentur damals erstmals ihre inzwischen bayernweit bekannte „Vereinsschule“ durch. Das Projekt „Das fliegende Lehrerzimmer – Vereinscoaching im ländlichen Raum“ geht einen Schritt weiter. Hier stehen einzelne Vereine mit ihren individuellen Problemlagen im Fokus. 30 Vereine unterschiedlicher Größe und Art bekommen passgenau auf sie zugeschnittene Workshops – draußen, vor Ort, in ihrer Gemeinde. Am Ende des Projekts soll ein möglichst allgemeingültiges Modell zum individuellen Coaching von Vereinen erarbeitet und in Form eines Leitfadens veröffentlicht werden.“

(Aus der Abschlussbroschüre des Deutschen Landkreistages, gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)<sup>12</sup>

##### Informationen

Landkreis Regensburg, Bürgerservice „Ehrenamt“

<https://www.landkreis-regensburg.de/buergerservice/ehrenamt/freiwilligenagentur>

Freiwilligenagentur Landkreis Regensburg

<https://www.freiwilligenagentur-regensburger-land.de>

<sup>12</sup> Quelle: Broschüre „Hauptamt stärkt Ehrenamt, Ansatzpunkte, Ideen, gute Beispiele“,

# Interview :: DR. GABY VON RHEIN

Leiterin der Freiwilligenagentur des Landkreises Regensburg  
Mitglied im Fachbeirat „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“ der  
Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt

## Ein Satz zum freiwilligen Engagement in der Kommune

Im Landkreis Regensburg wird die öffentlich getragene Engagementförderung von Seiten des Landkreises sehr ernst genommen. Die engagementfördernden Strukturen sind vergleichsweise gut ausgestattet. Wie in vielen ländlichen Regionen spielen gerade in Bayern Vereine und deren Unterstützung eine wichtige Rolle. Vereine sind Hauptakteure für ein gelebtes Engagement. Trotzdem herrscht vor Ort eine große Heterogenität in der Engagementlandschaft. Das macht die Unterstützung der Engagierten sehr spannend und bunt.

**Sie sind zum Interview eingeladen, weil Sie einen größeren Blick, auch von außen, auf das Thema kommunale Engagementförderung geben können. Wir haben in ganz Sachsen-Anhalt Beispiele für kommunale Engagementförderung gesammelt. Sie sind sehr stark in diesem Thema, über die Freiwilligenagentur, über ihr Engagement in der lagfa Bayern, aber auch in bundesweiten Projekten. Darüber wollen wir gern mehr von Ihnen hören. Aber für diejenigen, die Ihre Freiwilligenagentur im Landkreis Regensburg noch nicht kennen, was zeichnet diese aus?**

Wir sind eine Agentur in kommunaler Trägerschaft. Wir werden rundum finanziert vom Landkreis. Wir feiern 2024 unser 15-jähriges Bestehen. Was uns auszeichnet: Wir sind, glaube ich, wie viele kommunal getragene Agenturen in Bayern, sehr viel unterwegs in Sachen Fortbildung und Vernetzung von Organisationen, in denen sich Ehrenamtliche engagieren. Wir sind weniger aktiv in der konkreten Vermittlung, also in der eigentlichen Freiwilligenagenturarbeit. Das hat natürlich mit unserer Struktur zu tun. Wir sind ein großer Flächenlandkreis mit 41 Gemeinden, und da macht es keinen Sinn, vom Landratsamt aus extrem in die Vermittlung einzusteigen. Wir machen vieles, was Freiwilligenagenturen und Koordinierungszentren für bürgerschaftliches Engagement in Bayern machen, und sind besonders

engagiert im Hinblick auf die Unterstützung von Vereinen. Gestartet sind wir 2010/11 mit Projekten im Bereich der Kinder- und Jugendförderung – Lesepatenschaften, Leselernhilfe. Darüber hinaus fördern wir Nachbarschaftshilfe-Organisationen in den Gemeinden. Hier unterstützen wir bei der Entstehung, und wenn sie entstanden sind, auch in ihrer Arbeit, und wir vernetzen die Organisationen landkreisweit.

**Vielen Dank für diesen Einblick. Sie zeigen schon auf, in wie vielen Punkten man kommunale Engagementförderung auch über eine Freiwilligenagentur vorantreiben kann. Sie haben einen breiten Blick auf ein langes Engagement, als Engagierte in der lagfa, aber auch als ehemalige Vorsitzende der lagfa Bayern. Wenn Sie mit kommunalpolitisch aktiven Menschen sprechen, was sagen Sie denen? Warum macht kommunale Engagementförderung Sinn?**

Sie macht ganz viel Sinn, weil die Organisationen, in denen sich die Leute engagieren, Anlaufstellen brauchen, die sie bei diesem Engagement unterstützen. Ein ganz wichtiges Stichwort in diesem Bereich ist immer Bürokratisierung, das Zurechtkommen mit diesen ganzen Formalitäten – wenn Feste anstehen, Datenschutz, Vereinsrecht und so weiter. Das sind tatsächlich Dinge, die die Engagierten – das kommt ja auch immer wieder in Umfragen raus – extrem belasten und die ihnen oft die Zeit rauben für ihr eigentliches Engagement. Sie sind dann mehr mit Dokumentation, Verrechtlichung, Anträgen und sonst was beschäftigt als mit der eigentlichen Chorprobe oder dem Sporttraining. Insofern haben wir die Erfahrung gemacht, dass es ganz, ganz wichtig ist, Anlaufstellen auch auf kommunaler Ebene zu haben. Das macht ganz viel Sinn, weil der Bedarf da ist und weil es gleichzeitig auch die Identifikation mit der Gemeinde, mit dem Landkreis, mit der Stadt verbessert und ein Miteinander stattfindet. Wenn es im Ein-



zugsgebiet Freiwilligenagenturen oder andere geeignete Stellen gibt, kann man die unendlich viele Arbeit und das unendlich viel Gute, was man tun kann, unter den Fachstellen gut aufteilen.

**Wenn solche Gespräche weitergehen: Was empfehlen Sie den Landkreisen und Kommunen, wenn diese sagen: „Wir wollen jetzt wirklich einsteigen, wir wollen Ehrenamt und Engagement stärken“? Was müssen sie zwingend für sich klären und was sind wichtige Grundlagen?**

Ich würde es tatsächlich gern nochmal auf der Landkreisebene lassen, weil – wenn man auf die Gemeindeebene runtergeht – es dann oft aufgrund von fehlenden Finanzmitteln gar nicht praktikabel ist. Aber ich würde auf jeden Fall sagen: Landkreise, die die kommunale oder die Engagementstärkung insgesamt ernst nehmen und mehr tun möchten als bisher, die brauchen auf jeden Fall eine eigene Anlaufstelle für das Thema. Und diese Anlaufstelle muss mit qualifiziertem Personal besetzt sein.

Das heißt, Leute, die sich in dem Bereich auskennen. Die lagfas in den einzelnen Bundesländern und die bagfa machen hervorragende Fortbildungen dazu.

Und die Stelle muss natürlich auch mit den entsprechenden Finanzmitteln ausgestattet sein. Ob die Anlaufstelle dann im eigenen Haus angesiedelt ist oder ob man – wenn es zum Beispiel schon andere Infrastruktureinrichtungen wie Freiwilligenagenturen gibt, die entsprechende Jobs machen – die entsprechend fördert und ausbaut und das Ganze dann in Kooperation macht, das muss sich jeder Landkreis oder jede kreisfreie Stadt selbst überlegen. Aber eine Anlaufstelle ist auf jeden Fall ein Must-have, qualifiziertes Personal, Geld und das – vor allen Dingen – auch auf Dauer und nicht über Projektmittel. Diese Diskussion kennen wir ja auch immer, dass man für ein, zwei Jahre jemanden auf eine Stelle setzt, der oder diejenige sich ausprobiert, sich vernetzt, Projekte beginnt und sich in das Thema einarbeitet, und dann wird diese Stelle nicht weiter finanziert.



**Jetzt klebt hinter Ihnen an der Wand im Büro der schöne Spruch: „Engagement ist bunt“ und so ähnlich ist es ja auch mit der Organisation von kommunaler Engagementförderung. Sie haben ja schon ein paar Punkte genannt: zentrale Anlaufstelle, Personal. Wenn Sie es noch konkreter fassen wollen, welche Punkte sollte man ganz genau für sich klären?**

Da würde ich jetzt tatsächlich wieder auf die lagfas und die bagfa verweisen. Wenn jetzt die politisch Verantwortlichen oder auch ein Verantwortlicher eines Sachgebietes innerhalb eines Landratsamts dieses Thema aufgreifen, und wenn man das Ganze ernsthaft betreiben will, dann gilt das, was ich gerade gesagt habe. Man muss für sich klären, um welche Aufgaben es geht, und die hängen natürlich auch von dem ab, was es schon gibt. Es geht ja nicht darum, eine Konkurrenz zu zivilgesellschaftlichen Organisation aufzubauen, die bereits Ehrenamt unterstützen, stärken, vermitteln und vernetzen. Sondern es geht um ein Miteinander, um die Aufgaben, die anfallen. Man muss sich absprechen, welche Aufgaben, die vielleicht niemand anderes erledigt, oder die wir jetzt als Landkreis besonders gut übernehmen können, stehen jetzt konkret an.

Es ist auch unbedingt notwendig, dass man sich mit den anderen zusammensetzt, um Vorbehalte von vornherein gar nicht erst aufkommen zu lassen, sondern rüberzubringen: Leute, wir wollen euch keine Konkurrenz machen, sondern lasst uns darüber sprechen. Das Ausmaß, in dem Ehrenamt und Engagement gestärkt, unterstützt und gefördert werden muss, ist so groß, dass es nur ein Gewinn ist, wenn zusätzliche Stellen dazu kommen. Und jetzt sage ich mal ganz bewusst, auch innerhalb einer Landkreisverwaltung. Weil dann ist man nämlich schon in der Verwaltung drin und muss die Brücke zur Verwaltung gar nicht mehr schlagen. Wir sind ganz nah dran.

Natürlich kommt es darauf an, wo man die Stelle anbindet. Toll ist natürlich eine Stabsstelle, oder man ist im Büro des Landrats oder der Landrätin. Das muss aber auch gar nicht unbedingt sein. Die Heterogenität ist so groß, dass man individuell schauen muss, wie ist das denn bei uns im Haus, bei uns im Landkreis, bei uns in der Stadt, bei uns in der Kommune. Wie sind da die Gegebenheiten? Welche Spieler sind

schon auf dem Feld? Wo sind die Bedarfe? Und wo sollte und kann der Landkreis, oder die Stadt, oder die Kommune dann einsteigen und einen guten Job machen?

**Uns würde jetzt noch abschließend interessieren: Sie haben sich stark eingebracht in ein Programm des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft in Kooperation mit dem Deutschen Landkreistag, das den Titel „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ trägt. Ich glaube, Ihr Landkreis war da besonders in einer Fokusgruppe zum Thema „Anlaufstellen schaffen“ aktiv. Haben Sie dort im Vergleich mit den anderen gemerkt, welche Programme für den ländlichen Raum, für das Thema kommunale Engagementförderung wichtig sind?**

An dem Programm „Hauptamt stärkt Ehrenamt“, von dem Sie sprechen, waren 18 Landkreise aus den Flächenländern beteiligt. Am Ende des Projekts ist eine Handreichung entstanden, die bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, beim BMEL und beim Deutschen Landkreistag verfügbar ist. Diese Broschüre, dieser Leitfaden, fasst die Ideen, die Ansätze, die unterschiedlichen Wege, gut zusammen.

Wir waren als Landkreis Regensburg in der Arbeitsgruppe, wo es um die Vorbereitungsmaßnahmen ging, um diese Grundsatzfragen: Brauchen Landkreise eine Anlaufstelle für Engagement? Wir sagen natürlich, ja bitte, sie brauchen es. Wie man es angeht und was man dringend braucht – dazu haben wir gerade schon gesprochen. Das sind auch die Ergebnisse, die beim „Hauptamt stärkt Ehrenamt“-Projekt rausgekommen sind.

Was in dem Projekt insgesamt deutlich geworden ist, ist, dass die Heterogenität von hauptamtlichen Stellen zur Engagementförderung bundesweit noch mal viel größer ist als ich das bayernweit im Blick hatte. Es war für mich, die das Thema auch sehr interessiert, total spannend und interessant, die Perspektiven der Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Landkreisen zu sehen, wo die Entwicklungen anders waren als hier in Bayern. Es war bereichernd, die Perspektiven kennenzulernen und sich auszutauschen.

Ich glaube, wir waren uns alle einig, dass es unendlich viel zu tun gibt in diesem Bereich und dass es diese hauptamtlichen Stellen eben braucht. Natürlich ist da die Frage aufgetaucht, auf welchem Weg wir denn zu diesen Stellen kommen. Wir waren uns einig, dass es ganz wichtig ist, Lobbyarbeit auf politischer Ebene dafür zu machen, weil es natürlich nicht überall so ist wie bei uns hier. Ich habe hier im Landkreis das Glück, dass wir eine angesehene Stelle im Haus sind, im Landratsamt und auch in den letzten 15 Jahren gut arbeiten konnten. Wir sind ausgebaut worden, wir konnten uns ein Standing erarbeiten. Das ist aber nicht überall so. Und deswegen ist es einfach wichtig, mit so positiven Beispielen durch's Land zu gehen und die politisch Verantwort-

lichen davon zu überzeugen, dass das einen Landkreis, eine Stadt, eine Kommune weiterbringt. Weil die Bürger sowas brauchen, mehr und mehr. Das sind ja auch die Orte – ich sage jetzt Vereine, Initiativen, Selbsthilfegruppen – wo sich Leute für ein Thema engagieren und mitgestalten, teilhaben wollen und gemeinsam etwas vorwärtsbringen wollen. Es lässt sich ohnehin nicht alles hauptamtlich stemmen, und das Ganze in Kombination mit Engagierten zu machen, hat nicht den Zweck, irgendwelche Lücken, die hauptamtlich nicht zu füllen sind, zu schließen, sondern miteinander die Lebenswelt um sich herum zu gestalten. Das macht nicht nur ganz viel Sinn, sondern dort, wo es funktioniert, macht es viel Freude. Und es ist ein riesiger Aufgabenbereich.



# DEUTSCHE STIFTUNG FÜR ENGAGEMENT UND EHRENAMT:

## Unterstützung von Kommunen in ihrer Engagementförderung

### Interview :: **TOBIAS QUEDNAU** Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt

**Tobias Quednau, Sie sind Referent bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt DSEE und in der Abteilung Strukturförderung und Engagementstärkung tätig, mit einem starken Fokus auf Kommunen. Was sind die Tätigkeitsfelder? Wie werden Kommunen unterstützt?**

Als Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt ist uns wichtig, dass die Unterstützung wirklich bei den Engagierten und Ehrenamtlichen vor Ort ankommt. Das spiegelt sich in ganz vielen verschiedenen Programmen wider. Dementsprechend ist es uns auch wichtig, dass es auf der lokalen Ebene eine gute Unterstützung gibt und deswegen möchten wir auch gerne Kommunen stärker unterstützen. Wir haben jetzt in den ersten drei Jahren tatsächlich den Fokus stärker auf die Vereine, die Engagierten und Ehrenamtlichen gelegt. Aber wir wissen eben auch, dass die Kommune tatsächlich ganz oft wichtiger Ansprechpartner für Ehrenamtliche vor Ort ist. Das hat jetzt auch im letzten Jahr der Beteiligungsprozess zur Engagemenstrategie des Bundes gezeigt. Da haben wir gefragt: Wo drückt der Schuh? Da gibt es ganz viele verschiedene Themen. Aber der Punkt ist auch immer: Bei Themen, wo es Herausforderungen gibt, hätten Ehrenamtliche gern einen Ansprechpartner. Neben zentralen Anlaufstellen sind da Anlaufstellen vor Ort einfach ganz, ganz wichtig. Und vor diesem Hintergrund möchten wir jetzt Kommunen ein bisschen mehr dabei unterstützen, ihre Ehrenamtlichen vor Ort gut zu fördern.

Wir haben letztes Jahr gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag eine kleine Online-Seminarreihe unter dem Titel „Kommunal

engagiert“ gestartet. Das waren sechs Termine, wo immer Bürgermeister einen Impuls gegeben haben, und jemand aus der Verwaltung. Da hatten wir ganz verschiedene Themen, natürlich die Klassiker im Engagement: Wie kann man Anerkennung stärken? Wie kann man eigentlich eine kommunale Anlaufstelle aufbauen? Wo bekomme ich Geld her? Aber auch: Wie kann ich eigentlich auch ohne Geld fördern? Das ist ja ein Problem, das viele Kommunen haben, dass sie jetzt nicht unbedingt im Geld schwimmen.

Momentan sind wir dabei, etwas stärker den Bedarf zu erheben. Was brauchen Kommunen eigentlich besonders dringend als Unterstützung, um ihre Ehrenamtlichen gut zu fördern? Da sind wir gerade noch in der Findungsphase, was wir genau machen können. In diesem Rahmen führen wir auch eine Studie durch, bei der wir den Status quo erheben wollen: Wie sieht es eigentlich aktuell mit der kommunalen Engagementförderung in Deutschland aus?

**Viele Kommunen haben in den Interviews, die wir in Sachsen-Anhalt geführt haben, zurückgespiegelt, dass Bundesprogramme immer wieder einen Impuls gegeben haben, dass etwas startet. Wie versteht Ihr denn als DSEE Eure Rolle für die Kommunen? Wie können Kommunen mit Euch zusammenarbeiten?**

Ein Schwerpunkt der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt ist ja auch immer Vernetzung, Qualifizierung und Austausch. Das würden wir uns auch beim Thema kommunale Engagementförderung sehr stark auf die Fahnen schreiben. Das ist ein bisschen was





anderes als klassische Pilotprogramme oder große Förderprogramme, die mit mehr oder minder viel Geld unterlegt sind. Da hatten wir auch aus einzelnen Gesprächen manchmal die Rückmeldung, dass das gar nicht immer so hilfreich ist. Also hilfreich ist es schon, aber es ist natürlich die Frage, wie man das auf Dauer stellen kann.

Das konkrete Beispiel, was von den kommunalen Spitzenverbänden genannt wurde, war das Projekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“, wo jetzt über drei bis vier Jahre durch eine Förderung des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung kommunale Anlaufstellen geschaffen wurden. Auch da stellt sich die Frage der Projektitis, also wie es nach dem Pilotprogramm weitergeht. Und meine persönliche Einschätzung ist tatsächlich auch, dass Kommunen, die das Thema sehr viel präsenter haben, auf solche Projekte nicht zwingend angewiesen sind. Deswegen würden wir eher darauf zielen, wie man die Mitarbeitenden, die da sind, gut unterstützen kann, damit sie das, was sie an Förderung für Engagierte machen wollen, noch besser machen. Also eher Austauschformate, um ihnen Handwerkszeug an die Hand zu geben, wie man es besser machen kann. Das wäre eher unser Ansatz.

Ein weiterer wichtiger Punkt, dem man sich als Förderer immer wieder stellt: Geht die Förderung dahin, wo die Leute eh schon gut sind oder fördert man da, wo der Bedarf etwas größer ist? Da gibt es ein gewisses Spannungsfeld und uns wäre es natürlich wichtig, vor allem die zu unterstützen, die vielleicht noch nicht so

weit sind, die aber trotzdem die Idee haben, sich auf den Weg machen wollen und somit eher am Anfang stehen. Und wir wollen das auch ein bisschen mehr in die Breite bringen. Denn es gibt ja Kommunen, die machen sehr viel, die sind auch gut, die kann man sicherlich auch noch unterstützen. Aber unser Wunsch ist es wirklich, die Förderung in die Breite zu tragen, damit möglichst viele Kommunen gut darin sind, Ehrenamtliche zu unterstützen.

**Wenn man in so großer Breite fördert, gewinnt man viele Einblicke und entwickelt eine Expertise. Was sind Ihrer Ansicht nach drei bis fünf Erfolgsfaktoren für kommunale Engagementförderung, für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, die sagen: wir gehen das Thema jetzt an.**

Richtig ist, glaube ich – und das gilt für die Engagementförderung wie für alle anderen Themen vor Ort auch – dass das Thema vom Bürgermeister beziehungsweise vom Landrat gewollt ist, aber von unten auch mit Leben gefüllt wird, also von beiden Seiten engagiert betrieben wird. Es funktioniert nicht, wenn es quasi von oben verordnet wird und die Mitarbeiter es eigentlich nicht wollen. Dann funktioniert es zumindest schlechter. Umgekehrt ist es aber auch schwierig, wenn man sehr engagierte Mitarbeiter hat, aber man in der Sache bei den politischen Entscheidungsträgern nicht durchdringt.

Grundsätzlich glaube ich tatsächlich, dass die Kommunikation zwischen Kommune und

Ehrenamtlichen ein ganz wichtiger Faktor ist. Also dass Verwaltungsmitarbeiter oder auch der Bürgermeister selber, vor allem in sehr kleinen Kommunen, ansprechbar ist und dass man gut direkt miteinander ins Gespräch kommen kann, dass man gute Formate hat. Ob das jetzt institutionalisiert ist wie in größeren Städten, durch Beiräte für Ältere oder für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte oder ob es einfache, niedrighschwellige Dinge sind wie ein Stammtisch, der einmal im Quartal stattfindet, wo alle Vereine mit dem Bürgermeister sprechen können – das Format kann verschieden sein. Aber die Kommunikation, die, finde ich, ist ein ganz wichtiger Punkt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass man in der Verwaltung selbst eine Struktur hat, wo die verschiedenen Bereiche, die irgendwas mit Ehrenamt und Engagement zu tun haben, miteinander in den Austausch kommen und dass man das bündeln kann. Das ist ja das, was Engagement auszeichnet: Es passiert in allen Bereichen, also im Sport, in der Kultur, für die Umwelt. Damit die rechte Hand weiß, was die Linke macht. Das kann man auf unterschiedliche Art und Weise lösen kann. Ob man das Thema jetzt als Stabsstelle beim Bürgermeister ansiedelt oder in einem Amt, ist, glaube ich, gar nicht so entscheidend. Wichtig ist, dass die Kommunikation zwischen den verschiedenen Bereichen der Verwaltung gut funktioniert.

**Viele Kommunen haben geschildert, dass Bundesprogramme bei ihnen einen Anstoß gegeben haben. Oft sind das aber Programme, die jetzt schon abgeschlossen sind oder in eine neue Stufe übergehen. Haben Sie vielleicht Tipps, wie Kommunen sich in der Breite des Angebots auf Bundesebene zu rechtfinden können?**

Das ist tatsächlich eine Herausforderung, die uns auch immer wieder gespiegelt wird. Also wir nennen es das Zurechtfinden im Förderdschungel. Auch da versuchen wir als DSEE mehr Übersicht zu schaffen. Ich bin gerade im Gespräch mit der Kollegin aus dem Bereich Fundraising. Denn auch auf dem Feld haben wir uns momentan stärker auf Vereine und Ehrenamtliche fokussiert. Daher fällt es schwer, die Frage für Kommunen zu beantworten.

Aber man muss sich einen guten Überblick

über die Landschaft verschaffen. Es gibt natürlich immer zentrale Akteure, die einen besseren Überblick haben, wie ein Landesnetzwerk für Engagement, oder eben wir als Bundeseinrichtung, die versuchen, einen guten Überblick über bestehende Förderprogramme zu bekommen. Ich habe aber den Eindruck, und das ist, glaube ich, die besondere Herausforderung für Kommunen, dass sich viele der Förderangebote, die dezidiert für Engagement und Ehrenamt gedacht sind, tatsächlich eher an Zivilgesellschaft richten. Für Kommunen ist es schwierig, einen Überblick zu gewinnen. Ich glaube, dass tatsächlich noch ein großer Bedarf besteht, für Kommunen einen Überblick zu schaffen, wo sie Geld für die Engagementförderung herbekommen können.

**Wir haben in Sachsen-Anhalt ja Beispiele für die kommunale Engagementförderung gesammelt. Was fällt ihnen besonders auf, wenn sie an Engagement und kommunale Engagementförderung in Sachsen-Anhalt denken?**

Was ich tatsächlich sehr interessant fand, war, dass die kommunalen Spitzenverbände bei Tagungen und auch bei der Entwicklung der Engagemenstrategie für Sachsen-Anhalt eingebunden waren. Das habe ich zum Beispiel auf Bundesebene, wo ich das jetzt zweimal begleiten durfte, nicht so wahrgenommen. Wir arbeiten natürlich auch mit den kommunalen Spitzenverbänden zusammen und das Thema Engagement läuft auch mehr oder weniger präsent mit. Aber ich finde es tatsächlich wichtig, dass man nicht selbst immer als engagementfördernde Institution „die Ruferin auf weiter Flur ist“. Sondern dass in die bestehenden und viel länger etablierten Institutionen einsickert, dass das Thema Engagement und Ehrenamt eine wichtige Rolle spielt. Und da habe ich tatsächlich ein bisschen Hoffnung, dass, wenn die Spitzenverbände schon mal mit am Tisch saßen, sie da auch eine gute Rolle spielen können. Vor allem auf Landesebene, denn beim Thema Engagementförderung sind aus meiner Sicht natürlich auch immer die Länder gefragt. Und einige Bundesländer sind da ja auch schon sehr aktiv, was die Unterstützung von Kommunen bei der Engagementförderung betrifft.





Ein herzliches **DANKESCHÖN** allen  
Interview-Partner\*innen für ihre Gedanken und Antworten!  
Und viel Erfolg allen Engagierten vor Ort!



# Materialien zum Themenfeld „Kommunale Engagementförderung“

---

Die hier aufgeführten Materialien und Links sowie weitere Hinweise zur kommunalen Engagementförderung sind auf der Homepage der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA) Sachsen-Anhalt zu finden.  
<https://www.lagfa-lsa.de/kommunal-engagiert>



Broschüre „Hauptamt stärkt Ehrenamt, Ansatzpunkte, Ideen, gute Beispiele“, Deutscher Landkreistag (Herausgeber), ISSN 0503-9185, Berlin, Februar 2023

---

Für mehr Zusammenhalt vor Ort: Freiwilliges Engagement fördern und stärken, Empfehlungen für Profil, Aufgaben und Grundausstattung von Freiwilligenagenturen, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa), 2024

---

Leitfaden „Wege zum Aufbau einer Freiwilligenagentur“, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa), 2019

---

Studie „Kommunale Engagementförderung im strukturschwachen Raum am Beispiel des Freistaates Bayern“, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg, 2022

---

Deutscher Stiftung für Engagement und Ehrenamt, Programm #kommunalEngagiert, Online Seminare, <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/kommunal-engagiert/kommunalengagiert/>

---

Engagementportal des Landes Sachsen-Anhalt, Nachrichten und Informationen im Themenfeld Bürgerschaftliches Engagement, <https://www.engagiert-in-sachsen-anhalt.de>

---

Engagement-Bericht der Landeshauptstadt Magdeburg „Bürgerschaftliches Engagement in der Landeshauptstadt Magdeburg. Tätigkeitsfelder, Rahmenbedingungen und Hinweise“, AG Magdeburger Netzwerk bürgerschaftliches Engagement, Dezember 2021

Interviews und Recherche: Alexander Thamm | <https://www.alexander-thamm.de>

Redaktion und Recherche: Jan Greiner, Birgit Bursee, Christine Sattler

Layout: Sandra Bilkenroth | <https://www.rothstich.de>

Fotos: Titel: Canva | S. 1: Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Sachsen-Anhalt | S. 21, 23, 31: Freiwilligenagentur Magdeburg | S. 5, 14: Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis (Marcus-Andreas Mohr) | Seite 6, 7, 8, 9, 10 unten, 12, 13, 16 unten, 17, 19 oben, 24 unten, 25, 32, 39, 40, 42, 43, 46, 51, 53, 55: Canva | S. 10 oben: Stadt Bitterfeld-Wolfen | S. 19: Janine Koska | S. 20, 34: Andreas Lander | S. 24 oben: Dr. Wolfgang Kubak | S. 27: Heimatverein Wildtulpe | S. 28, 29: Gemeinde Hohe Börde | S. 33: Radio CORAX e.V. | S. 35: Ostrau e.V. | S. 37: Gemeinde Petersberg | S. 38: Sebastian Bergner (Stadt Burg) | S. 47: Stefan Gruber | S. 49: LAGFA Sachsen-Anhalt

Gefördert durch:



**#moderndenken**

[www.lagfa-lsa.de](http://www.lagfa-lsa.de)